

65^{er}

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



SOMMER 2023



JUBILÄUM 30 JAHRE BETTEN STAR

Andreas Steffen hat die bodypur-Matratze für einen gesunden und erholsamen Schlaf entwickelt.



Absolutes Highlight bei Betten Star ist das Schlafsystem „Bodypur“. Von Inhaber Andreas Steffen selbst entwickelt und patentiert, wird es eigens für Betten Star in Deutschland hergestellt und ist ausschließlich nur in den Betten Star Fachgeschäften erhältlich. Er hat die bodypur-Matratze entwickelt für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Sein Credo: „Schlafen auf höchstem Niveau“. Hiermit konnte er seine anspruchsvollen Kunden überzeugen. Betten Star steht für Premiumqualität mit höchster Kompetenz. Das bestätigt ein Kundenzufriedenheitsindex von 98,5 %. Im Querschnitt der Befragung zeigte sich, dass die „freundliche, kompetente Beratung, die Auswahl des hochwertigen Sortiments und die hohe Servicequalität den Ausschlag für die posi-

tiven Bewertungen gab. Eine sofortige Warenverfügbarkeit und Lieferservice inklusive kostenloser Entsorgung der Matratzen und Betten wird dem Kunden angeboten.

Die selbst entwickelte Betten- und Schlafsofa Kollektion lässt Andreas Steffen in Deutschland selber herstellen. Beistellmöbel und Bettwäsche namenhafter deutscher Hersteller, Zudecken und Kissen sind bei Betten Star in großer Auswahl zu finden.

Individuell bestimmt der Käufer die Holzart, egal ob er ein Massivholzbett, Polsterbett oder Schlafsofa möchte. Ganz nach Geschmack wählt er auch den stets abnehm- und waschbaren Stoff aus. Unsere Betten, Sofas, Sessel und Matratzen sind sofort lieferbar.

Wir freuen uns auf Sie!



KOMFORTBETT
MASSIVHOLZ

SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 140 x 200 cm, Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 15 cm



TELLERRAHMEN MIT MOTOR UND AUFSTEHILFE (HUBLIFT) BODYLIFT 600

Unser Motorrahmen mit integriertem Hublift, 12 cm hoch, per Kabelhandschalter ist eine 35 cm Höhenverstellung möglich, so dass sich die Liegefläche (ohne Matratze) von 40 cm auf 75 cm erhöht. In den Größen: 90,100 x 200 cm



TELLERRAHMEN BODYLINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen motorisch verstellbar, 11 cm hoch. In den Größen: 90,100 x 200 cm



Allgemeines

- Grußwort 4
- Siegburger gestalten Siegburg 5
- Alfred Keller: Neuer Siegburger Ehrenbürger 6
- Hier Bagger, da Kran 7
- Erfahrungsort Digitalcafé 8
- Verbraucherzentrale informiert 10
- Der Johanniter-Hausnotruf 11
- Taschengeldbörse // Dr. Christmann verabschiedet 12
- Rätsel: Buchstaben-Falle 13
- Fotorätsel 14
- Rätselhaftes Siegburg 15
- Gedanken zum Kaufhof, Teil 1 16
- Gedanken zum Kaufhof, Teil 2 18
- Bescherung für Gauner fiel aus 20
- Zum Tode von Wilfried Pinsch // Seniorenskatclub // Rätsel-Auflösungen 21
- Seniorenkino 22
- Senioren tanzen wieder // Neue Sänger gesucht! 23
- Thalias Buchhändlertipps 24
- Hörbuchtipps Stadtbibliothek Siegburg 25
- Aktive Angebote 26
- Veranstaltungskalender 28

- Im Sturm der Zeit // Die Rose vom Michaelsberg // Die Lieb' mit ihrer List // Das Los 33
- Jetzt und Danach // Sprechstunde 34
- Klage // Phantastereien // Der Rentner 35
- WAT // Vor einem Herbst 36
- Siegburg // Ein Licht, das leuchten will 37
- Glückwünsche 38
- Kurt Gigler 106 Jahre alt 39

Geschichte(n)

- Geheimnis im Gewölbe 40
- Wollte er sie nun oder nicht? 41
- Das Turnen als Weltbewegung 42
- Siegburg 1844 44
- „Jungen bei uns? Wie soll das klappen?“ 45
- Plötzlich Reiseveranstalter 46
- Eine traumhafte Vorstellung 48
- „Muss I denn zum Städele hinaus“ 50
- Vom Bauernhof ins Ford-Werk 52
- Miniaturstadt aus Rathausfoyer // Mangelsdorff in Siegburg 53
- Wohlige Welt der Großeltern 54
- Wunder am Weltkriegsende 55
- So sehen Sieger aus! 56
- Latein ist Gottes Wort 58
- Pioniere bauten Pontons 59
- Besondere Brosche 61
- Messe auf 3.343 Metern über dem Meer 62
- Draußen Karibik, drinnen Kulinarik 63
- Anzeigen/Impressum 66

Besinnliches

- Was heißt Lehrer sein? // Feldweg am Trenchsweiher // Wandel der Ampel 30
- Lächeln // Sommernacht // Wahre Freunde 31
- Aber wie das so ist // Anti-Aging 32

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten. Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

Kontakt zur Redaktion:

Bianca Dammig E-Mail: 65er@siegburg.de
Tel. 02241/102 126 7 mittwochs: Ringstraße 6

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe „Spende 65er“ auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!



SCHLAFEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76
BAD HONNEF-ROTTBITZE: Humberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH



Liebe Leserinnen und Leser!



Anfang Mai veranstalteten wir einen Informationsabend für frisch nach Siegburg Gezogene. Im Stadtmuseum stellten meine Kolleginnen und Kollegen den Neankömmlingen vor, an welchen Standorten sie mit der Stadt in Verbindung treten und was sie dort jeweils erwarten können: Ob Bauanträge oder Reisepässe, Kitaplätze oder Seniorenprogramm, Mobilitätsplanung oder Anpassung an den Klimawandel – es entsponnen sich Gespräche, die den Wissenssuchenden einen Leitfaden fürs gute Einleben in Siegburg an die Hand gaben.

Dicht bevölkert war der Tisch der städtischen Touristiker. Die Tourist Info - gerade vom Bahnhof ins Museum umgezogen - hatte aus ihrem Arbeitsbereich eine Menge zu berichten. Das Engelbert-Humperdinck-Musikfest stand kurz vor der Eröffnung. Die Gitarrenreihe und die prominent besetzten Klassikkonzerte der „Resonanzen“ sind kulturelle Glanzstücke, die weit über die Stadtgrenzen hinaus ausstrahlen und die sich bestens verkaufen lassen. Für Weltstars an Geige oder Cello muss man nicht nach Bonn oder Köln fahren. Diese Erkenntnis sorgte bei unseren Neubürgern für freudiges Erstaunen.

Was ebenfalls sehr gut ankam bei jenen, die Siegburg noch nicht kannten, ist die Verwandlung unserer Stadt in eine große Bühne in den Sommermonaten.

Bei gutem Wetter ist das Weinfest am S-Carré ein Besuchermagnet. Der Erfolg ist auf die Kombination aus Weinausschank und ansprechender Begleitmusik zurückzuführen.

Die Rock- und Popauftritte im „Siegburger Sommer Live“ versprühen Festivalstimmung. Am 21. Juni geht es los mit Liedern von Abba. Bis zum 9. August wird der Marktplatz immer mittwochs ab 18 Uhr zum Treffpunkt von Anhängern eingängiger Melodien aus den letzten fünf Jahrzehnten.

Kunsthandwerkmärkte gibt es viele im Land. Den Siegburger Keramikmarkt am 8. und 9. Juli gibt's nur einmal. Ihn zeichnet Internationalität und Qualität aus. Nur ausgewählte Aussteller werden zugelassen, um das Niveau zu garantieren, das einer Stadt mit tausendjähriger Töpfertradition gerecht wird.

Letzte Station auf unserer sommerlichen Wanderung soll der Michaelsberg sein. Ihn tauchen die Künstlerin Martina Clasen und die jungen Teilnehmer ihrer dreiwöchigen Zukunftswerkstatt in leuchtende Farben. Standort des kreativen Camps ist die Bastionswiese an der Bergstraße, ein bunter Zirkuswagen weist den Weg. Die Ergebnisse der quirligen Schöpferkraft unserer sechs- bis zwölfjährigen Nachwuchsmaler werden in einer Freiluftausstellung vor Ort präsentiert. Am besten Sie sehen zwischen dem 17. Juli und 6. August selbst nach, wie fleißig die Mädchen und Jungen waren.

An Siegburger „Frischlinge“ wie an Alteingesessene erwachsenen Alters richtet sich ein ähnliches Angebot des Katholisch-Sozialen Instituts. Während der Kunst-Akademie (16. und 23. Juli) lernen Sie den Umgang mit Zeichenstift und Bildhauermeißel von den ganz Großen der Zunft.

Einen abwechslungsreichen Sommer wünscht,

Stefan Rosemann
(Bürgermeister)

WEIL DEMOKRATIE VON ECHTER TEILHABE LEBT Siegburger gestalten Siegburg

Demokratie heißt lebendige Teilhabe vom Demos, vom Volk, an Entscheidungen. Die Stadt erprobt seit einem knappen Jahr neue Wege der Bürgerbeteiligung. Dabei werden unterschiedliche Fragestellungen im Internet auf www.mitmachen.siegburg.de aufgeworfen. Bei der Beantwortung sprechen die Siegburgerinnen und Siegburger ein deutliches Wörtchen mit.

Herzstück war bislang das Bürgerbudget. 50.000 Euro für Projekte, die dem Gemeinwohl dienen, standen zu des Bürgers Verfügung. Jede und jeder, der in der Kreisstadt gemeldet ist, konnte kleine und große Vorschläge einreichen, was getan werden kann, um Siegburg attraktiver zu machen. Am Ende stand fest: Für 10.000 Euro wird ein winterfester Kinderspielplatz gebaut. 5.000 Euro sind eingeplant für einen Trinkwassersprudler auf dem Marktplatz. Die Kinder- und die Jugendfeuerwehr erhalten zur Vorbereitung auf spätere Einsätze Atemschutzat-trappen für zusammen 7.000 Euro. Eine Benjeshecke verschönt die Umgebung des Kaldauer Bürgerhauses. Kostenpunkt hierfür: 1.000 Euro.

Eine andere Form des Mitmischens war der Siegburger Ehrenamtspreis. Wessen Engagement im Verein, im Chor oder bei einer Bürgergemeinschaft ist auszeichnungswürdig? 5.000 Euro waren ausgelobt, der Preis gliederte sich in unterschiedliche Kategorien. Feuerwehrmann Frank Dehmel siegte in der Rubrik „Einzelperson“. Die in den 65er Nachrichten schon häufig vorgestellte AWO-Theatergruppe „Spätausgabe“ holte sich den Titel bei den „Senioren“. In der Sparte „Jugend“ gewannen die Schulsanitäter der Gesamtschule. Bei den „Vereinen und Gruppierungen“ setzte sich die Siegburger Ortsgruppe der DLRG durch. Den „Sonderpreis“ ergatterte die Organisation „Siegburg hilft“, deren Einsatz für Obdachlose, Flüchtlinge oder Flutopfer von der Jury, die über die Bürgerschaftsvorschläge entschied, als absolut vorbildlich angesehen wurde.

Vorbildlichkeit, ein gutes Stichwort. Wer ist durch sein gutes oder gar strahlendes Werk derart stark



Feuerwehrmann Frank Dehmel gewann den Ehrenamtspreis in der Rubrik „Einzelperson“.

im kollektiven Stadtgedächtnis verhaftet, dass sie oder er unbedingt auf den neuen Rathausfenstern verewigt werden sollte? Diese Abfrage für den „Siegburger Bilderfries“ des Künstlers Udo Zembok lief ebenfalls über das Mitmachportal. In den Bunten Blättern in der Heftmitte dieser Ausgabe berichten wir ausführlich davon.

Ein Zukunftsthema deckte die zuletzt eingestellte Beteiligung am Mobilitätsplan ab. Die Verwaltung erstellt dieses Strategiepapier, sammelte Erfahrungen, Anregungen und Kritik für ihre Verkehrspolitik ein. Dabei ging's ums Parken, um die Nutzung von Bus und Bahn, ums Radfahren in- und außerhalb der Fußgängerzone oder um die viel diskutierten E-Scooter.

Rückmeldungen sind bei allen Mitmach-Punkten ausdrücklich nicht nur digital möglich. Im Bürgerservice in der Holzgasse 28-30 können Sie schriftlich per Brief oder Postkarte Ihre Meinung einreichen, Tel. 02241 / 102 - 11 11.

Siegburger Bürgerbeteiligung unter www.mitmachen.siegburg.de. ■

ALFRED KELLER TRITT IN ELTERLICHE FUSSTAPFEN Neuer Siegburger Ehrenbürger



Ehrenbürger Alfred Keller

Am 2. März beschloss der Stadtrat einstimmig, dem Unternehmer Alfred Keller für sein jahrzehntelanges Wohltätigkeitswirken in der Kreisstadt die Ehrenbürgerschaft zu verleihen. Dem formellen Beschluss folgte am 19. April der feierliche Akt der Auszeichnung in einem historischen Gebäude auf dem Siegwerggelände.

Bürgermeister Stefan Rosemann ging exemplarisch auf einige Verdienste des Ehrenbürgers ein: 1. Finanzierung von Deutschkursen für zugewanderte Mütter, um sie in ihrer neuen Heimat mit dem Generalschlüssel erfolgreicher Integration auszustatten. 2. Unterstützung zahlreicher Jugendprojekte wie UFO Kurzform für „Unser Forschungslabor“, im Jugendzentrum Juze. 3. Zurverfügungstellen von Grundstücken auf dem Deichhaus, auf denen die Kita Arkadas des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins, die Tagesklinik für Menschen mit psychischen Erkrankungen der Johanniter und die städtische Flüchtlingsunterkunft wachsen konnten. 4. Vorsitz im Förderverein der Kinderklinik St. Augustin, die beinahe allen Siegburger Eltern schon exzellente Dienste erwiesen habe. „Wer einmal als Elternteil eines kranken Kindes bei der Vorführung

eines Krankenhausclowns dabei war, der weiß, welchen Effekt der gut funktionierende Förderverein eines Kinderkrankenhauses haben kann. Lachen ist gesund. Manchmal macht lachen gesund!“

Den Menschen Alfred Keller beschrieb Rosemann als Teamplayer, der stets im Austausch und im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung handle. „Ihre Projekte sind immer auch unsere Projekte.“ Ein großes gemeinsames Anliegen ist der Michaelsberg,

zwischen Innenstadt und Siegwerg gelegen und genau deshalb ein verbindendes Element. Keller beteiligt sich seit einigen Jahren mit nicht unerheblichem Mitteleinsatz daran, die Errungenschaften der Umgestaltung dauerhaft zu bewahren, Verschmutzungen und Schäden schnellstmöglich zu beseitigen.

Der Geehrte ergriff das Wort, sprach das Thema Verantwortung aus Familientradition an. Schon Mutter Veronika und Vater Hans Alfred waren aufgrund ihrer sozialen Lebensleistung Siegburger Ehrenbürger. Lernen von den Eltern habe in seinem Falle geheißen: Engagement für die Allgemeinheit zu lernen. Ein Wert, der innerhalb der Familie von Generation zu Generation als kostbares Transportgut weitergegeben werde, sei die Kontinuität. „Dinge, die man anfängt, beendet man. Das ist wie beim Umgang und in der Pflege von Pferden.“ Der passionierte Reiter erhielt von Rosemann einen Reiterhelm als Geschenk. ■

WO WIRD AKTUELL WAS GEBAUT? Hier Bagger, da Kran

ICE-Bahnhof, S-Carré, KSI-Anbau an das Abteigebäude – Baumaßnahmen aus den letzten zwei-einhalb Jahrzehnten, die stadtbildprägend waren und dennoch den speziellen Siegburger Stadtbildcharakter bewahrten. Die Kräne drehen sich fleißig weiter, derzeit und in den kommenden Jahren. Zeit für eine Bestandsaufnahme.



Der Bagger durchpflügt den Johannisgarten.

Michaelsberg: Die Arbeiten am Johannisgarten und am Hang unterhalb des Johannistürmchens, wo attraktive Sitzgelegenheiten geschaffen, neue Wege angelegt und reichlich Neuanpflanzungen getätigt werden, beenden in diesem Sommer die zehnjährige Intensivbehandlung der Grünbereiche rund ums Wahrzeichen.

Schulzentrum Neuenhof: Für 100 Millionen erhält das Schulzentrum eine Sanierung und Erweiterung. Auch der Name ist neu: BildungsCampus Neuenhof, kurz BCN. In diesem Frühjahr mussten 1.300 Bohrungen vorgenommen werden. Die Rüttelstopfsäulen im Boden stabilisieren den Untergrund. In der Bauphase lernen die Schülerinnen und Schüler ohne Einbußen bei der Funktionalität der Ausstattung in einem Containerdorf.

Cecilienstraße: Drei in einem entsteht auf dem ehemaligen Spielplatz. Neben einer öffentlich zugänglichen Spielplatzfläche lockt ein Biotop mit Streuobstbäumen und ein Gemeinschaftsgarten, der überwiegend vom Jugendzentrum Kulturcafé bewirtschaftet werden soll. In der Freiluftküche kommt die Ernte unmittelbar in Topf und Pfanne.



Das Kaiser Carré rechts, der Kaufhof links.

Kaiser Carré: Die schlechte Nachricht der Kaufhofschließung zum 31. Januar 2024 wird ein wenig abgefedert von der guten Nachricht, dass es mit dem Kaiser Carré nebenan zügig vorangeht. In die Immobilie zieht die Krankenkasse AOK und eine Aldi-Filiale. Darüber nähern sich 70 Wohnungen dem Status „bezugsfertig“.

Rathaus: Nach wie vor liegen Rathausmodernisierung und -aufstockung im Zeit- und Kostenrahmen. Für Spätsommer 2024 ist der Rückzug der Verwaltung vorgesehen.

Anbau an das Amtsgericht: Auf dem Gerichtsparkplatz an der Bahnhofstraße herrscht Betriebsamkeit. Hier wächst ein Prozessgebäude, das primär gedacht ist für Cum-Ex-Strafsachen, die am Landgericht Bonn (und ab Oktober 2024 dann auch am Zweitstandort Siegburg) verhandelt werden. Es geht um Steuerbetrug von bis zu 36 Milliarden Euro!

Kreishandwerkerschaft: Die Kreishandwerkerschaft verlagert ihr Verwaltungsgebäude von Sankt Augustin an die Ecke Wilhelmstraße/Alleestraße. Die Neubebauung schließt an den Bestand der Wilhelmstraße an und entwickelt sich bis zum Leinpfad am Mühlengraben.

Das war's? Mitnichten! In den Folgejahren sollen der Allianzparkplatz und das Haufeld entwickelt, Holzgasse und Zeitstraße rundum erneuert werden. Ein Kreisels ersetzt die Ampelanlage am Kaiser-Wilhelm-Platz. Es geht weiter rund in Siegburg. ■

WO COOKIES AUF KEKSE TREFFEN Erfahrungsort Digitalcafé



Sophie Schmitz assistiert mit pädagogischem Gespür.

„Probieren Sie die Kamera jetzt einmal selbst aus. Bitte keine Scheu!“ Sophie Schmitz ist in ihrem Element. Die Leiterin des Siegburger Digitalcafés hat ältere Handynutzer um sich und zeigt ihnen, wie mit dem kleinen Alleskönner gute – nein: sehr gute – Aufnahmen entstehen.

Manche aus dem Besucherkreis nutzen die Kamera schon regelmäßig, andere schießen heute ihre ersten Fotos. Übung macht den Meister. Der alte Spruch bestätigt sich im Umgang mit der neuen Technik. Nach mehreren Tests schaut eine Teilnehmerin zufrieden auf ihr Selfie: „Sieht doch gut aus!“

Etappe zwei und drei der Lehrstunde: Bildbearbeitung und Bildversand. Wieder ist der Erkenntnisgewinn groß. Die eine sagt: „Das ist doch einfacher, als ich dachte.“ Der andere ist erstaunt: „Ich habe neue Funktionen entdeckt.“ Eine dritte Teilnehmerin ist happy: „Das hat wieder Spaß gemacht“

Wie immer stehen im ZEITRAUM der Diakonie an der Ecke Bahnhofstraße/Ringstraße viele Helfer zur Verfügung, um jedem einzelnen Digitalcafé-Gän-

ger Fragen im persönlichen Gespräch zu beantworten und dabei zu unterstützen, die Funktionen des Geräts richtig zu verstehen. Dozentin Schmitz ist pädagogische Mitarbeiterin der evangelischen Erwachsenenbildung und spezialisiert auf die behutsame Anleitung lebenserfahrener Klientel. Das Thema lautet diesmal „Bitte lächeln! Fotos mit dem Smartphone“.

Einmal monatlich bietet das Digitalcafé Senioren einen einfachen Einstieg in die digitale Welt. „Praktische Tipps beim Umgang mit Tablet und Smartphone, der Austausch untereinander, Kaffee und Kekse für zwischendurch und eine lockere Stimmung sind das Erfolgsrezept“, sagt Sophie Schmitz.

Im zweiten Halbjahr 2023 geht es bei der gemeinsamen Initiative der Johanniter, der Freiwilligen-Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis, der Kreisstadt Siegburg und der Evangelischen Erwachsenenbildung um diese Themen:

12./13. Juli: Sicherheit geht vor: Alles zum Thema Onlinebanking



Die Hilfe erfolgt einerseits individuell, andererseits für die ganze Gruppe, wie dieses Bild zeigt.

9./10. August: Praktische Urlaubshelfer: vom Übersetzer über die Pflanzen-App bis zum QR-Code-Scanner

6./7. September: Deine Gesundheit in deinen Händen: Wie Apps helfen, gesünder zu leben

11./12. Oktober: Thema nach Wunsch

am **8./9. November** und am **13./14. Dezember** sind weitere, inhaltlich noch auszugestaltende Treffen anberaumt.

Das Digitalcafé beginnt jeweils um 15 und endet um 16.30 Uhr. Pro Monat können Sie sich für einen der beiden Termine entscheiden. Besprochen wird dasselbe. Kosten fallen nicht an. Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter **0 22 41 / 252 151 3** oder per E-Mail an eeb.ansiegundrhein@ekir.de.

Zur Oktobersitzung: Es gibt unterschiedliche Wege, seine Wünsche zu nennen. Der unten abgedruckte QR-Code führt direkt zur Online-Umfrage. Das Formular kann auch heruntergeladen und aus-

gefüllt per Mail oder Post zurückgeschickt oder im ZEITRAUM, Ringstraße 2, sowie bei der Senioren-Servicestelle der Verwaltung am Friedensplatz 2 abgegeben werden. Darüber hinaus können Wunschthemen einfach per E-Mail an eeb.ansiegundrhein@ekir.de geschickt oder telefonisch übermittelt werden an **0 22 41 / 102 - 55 00**.

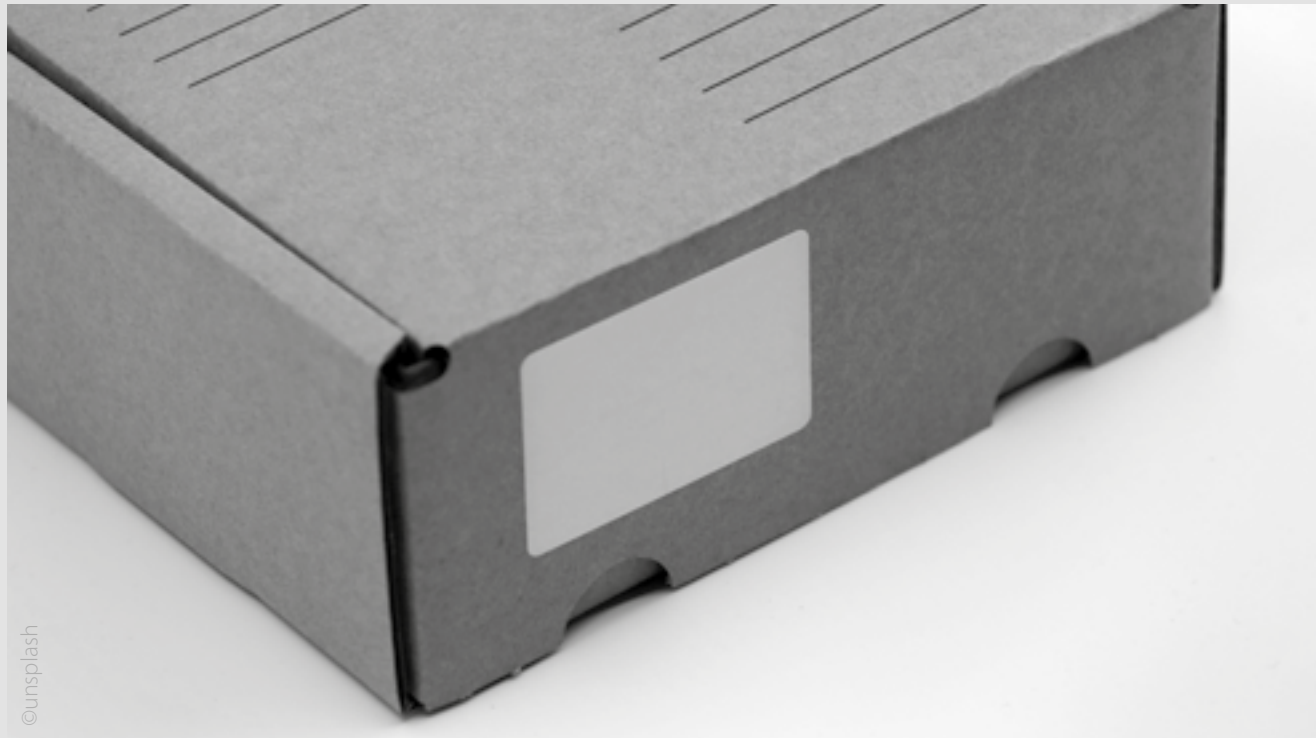
Das Digitalcafé ist im Mai 2022 gestartet. Mittlerweile kann es auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurückblicken und wird als Erfahrungsort der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) gefördert. Die regelmäßigen Zusammenkünfte sind meist schon nach kurzer Zeit ausgebucht. Die Besucher/innen bringen ihr persönliches Smartphone oder Tablet mit oder leihen sich vor Ort ein Gerät aus.



Was soll im Oktober besprochen werden? Zücken Sie Ihr Smartphone und scannen Sie den Code. ■

PROBLEME MIT RETOUREN?

Wenn Online-Shops eine Rücksendung nicht akzeptieren



Die Schuhe sind zu klein, die Farbe des Kleides gefällt nicht oder die Qualität der Ware lässt zu wünschen übrig: Viele Verbraucher nutzen ihr 14-tägiges Widerrufsrecht bei Online-Bestellungen, wenn sie mit einer Lieferung nicht zufrieden sind. Oft ist dies sogar kostenlos. Doch nicht immer gelingt die Rückerstattung des Kaufpreises ohne Probleme. Bei der Verbraucherzentrale häufen sich Beschwerden über Retouren. Wie Sie nachweisen können, dass sie die Ware ordnungsgemäß verschickt haben und was bei der Lieferung falscher Produkte zu tun ist, erklärt die Verbraucherzentrale NRW.

• Rücksendebedingungen prüfen

Viele Online-Shops übernehmen die Rücksendekosten und stellen sogar kostenlose Versandetiketten zur Verfügung. Grundsätzlich sind Online-Shops dazu aber nicht verpflichtet. Die Höhe der Kosten hängt dann meist von Gewicht und Größe des Pakets ab. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der Shop seinen Sitz im nicht-europäischen

Ausland hat. Dann können neben den Portokosten auch zusätzliche Zollgebühren anfallen.

• Nachweise sichern

Vor allem bei teuren Produkten sollten Vorkehrungen getroffen, um im Streitfall auf der sicheren Seite zu sein. Um nachweisen zu können, dass die Retoure ordnungsgemäß abgeschickt wurde, Fotos vom Paket und dem vollständigen Inhalt machen, Videos aufnehmen, die zeigen, wie die unversehrte Ware vollständig ins Paket gelegt und verschlossen wird oder das Paket unter Anwesenheit einer weiteren Person verpacken, die den Vorgang im Zweifelsfall bezeugen kann.

• Einsendebeleg aufbewahren

Bei der Abgabe der Retoure bei einem Paketdienstleister sollte in jedem Fall ein Einsendebeleg ausgestellt werden. Dieser sollte solange aufbewahrt werden, bis die Rücksendung eingetroffen ist. ■

SICHERHEIT FÜR ZUHAUSE: DER JOHANNITER-HAUSNOTRUF

Expertin Melanie Möchel gibt Tipps



Viele Menschen wünschen sich, bis ins hohe Alter ein aktives und selbstständiges Leben in der gewohnten häuslichen Umgebung zu führen. Ein Hausnotruf kann dabei unterstützen.

Melanie Möchel, Hausnotruf-Expertin beim Johanniter-Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg/Euskirchen, gibt Tipps, wann eine Unterstützung durch den Hausnotruf sinnvoll sein kann: „Meist wird erst nach einem Sturz darüber nachgedacht, Hilfsmittel zu besorgen und zu nutzen. Ein Hausnotruf kann sinnvoll sein, da er ohne großen Aufwand die Sicherheit von Seniorinnen und Senioren erhöht.“ Für eine bessere Einschätzung, wann ein Hausnotruf sinnvoll sein kann, rät Möchel zur Beantwortung folgender Fragen:

- Lebe ich allein in meiner Wohnung und fühle mich unsicher?
- Habe ich Schwierigkeiten beim Gehen, z.B. durch eine dauerhafte oder zeitweilige körperliche Einschränkung, durch Schwindel, Schwäche oder durch Gleichgewichtsstörungen?

- Leide ich an einer chronischen Krankheit, z.B. Epilepsie, Asthma, Diabetes mellitus oder Multiple Sklerose?
- Hatte ich bereits einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt?
- Bin ich in meiner Wohnung schon einmal gestürzt?

Werden einige Fragen mit „Ja“ beantwortet? Dann ist es sinnvoll, über einen Hausnotruf nachzudenken: „Es besteht die Möglichkeit, den Johanniter-Hausnotruf zu testen. Das ist eine gute Möglichkeit, sich mit dem Gerät vertraut zu machen“, so Möchel.

Was viele beim Thema Hausnotruf nicht wissen: Bei anerkannter Pflegebedürftigkeit ist eine volle Kostenübernahme für die Basisleistungen möglich. Auch ist der Hausnotruf von den Pflegekassen als Pflegehilfsmittel anerkannt und stellt eine hausnahe Dienstleistung dar. Die Kosten für einen können daher teilweise von der Steuer abgesetzt werden.

Weitere Informationen gibt es unter der Servicenummer: **0 800 32 33 800** (gebührenfrei) oder unter www.johanniter.de/hausnotruf-testen. ■

**KLEINE ARBEITEN, GROSSE SOZIALE WIRKUNG
Taschengelderhöhung jetzt!**



Ältere Siegburgerinnen und Siegburger brauchen Hilfe im Garten, am Computer, im Haushalt oder beim Einkaufen. Jugendliche möchten sich etwas dazuverdienen, in unregelmäßigen Abständen ihr Budget aufbessern: Die im Mai gestartete Taschengeldbörse bringt nun beide Seiten zusammen und sorgt für ein Miteinander der Generationen.

Brauchen Sie Unterstützung im oder um das Haus und wollen die Assistenz eines/einer Jugendlichen in Anspruch nehmen? Oder haben Sie ein Enkelkind, das gern hilft und sich durch einfache Arbeiten selbst das Taschengeld erhöhen möchte?

Dann melden Sie sich unter taschengeldboerse@siegburg.de oder unter Telefon 02241/102-55 55. ■

**DR. WERNER CHRISTMANN IM RUHESTAND
Feierlich verabschiedet**



32 Jahre leitete Dr. Werner Christmann die Resozialisierungsarbeit sowie die Siegburger Tafel im Don-Bosco-Haus des SKM - Katholischer Verein für Soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis. Ende April wurde er feierlich verabschiedet.

„Dr. Christmann setzte sich mit viel Engagement und Hingabe für Menschen ein, die es besonders schwer haben“, heißt es vom SKM. „Menschen in Notsituationen, die keinen Weg zurück in die Gesellschaft finden und die ohne Hilfe und Unterstützung oft nicht mehr gesehen werden. Ihnen verhalf er zu einem besseren und vor allem selbstständigen Leben. Besonders wichtig war ihm die Forschung sowie die Entwicklung neuer Strategien in der Resozialisierungsarbeit. Hierzu schrieb er zwei Bücher, die über die Problematiken, aber auch Chancen aufklären sollen (,Resozialisierung: In der Sackgasse‘ und ,Auswege aus der Sackgasse‘). Über 1.000 Klienten hat er in seiner Dienstzeit im Don-Bosco-Haus erlebt, oft besteht noch heute ein gutes Verhältnis. Viele kamen sich persönlich von Dr. Christmann verabschiedet und bedankten sich für die Wertschätzung und Unterstützung.“ ■

ACHTUNG: BUCHSTABEN-FALLE

Übungsschwerpunkt: Aufmerksamkeit, Arbeitsgeschwindigkeit

Hier ist in jeder Zeile ein sinnvolles Wort versteckt. Die Buchstaben dieser Wörter sind allerdings sonderbar geschrieben. Mal schauen sie nach links, mal stehen sie auf dem Kopf. Finden Sie rasch diese veränderten Zeichen.

1. EMKLLKMßLVCVVßTLEMLQVFOUWLPMSZEIVQZELKL
2. MLHPKAPVQBLVLAACQTRSTESPDKMßARSCUBM
3. HLCKCVßLCGVEBÜßZUVJPMQLKGFSEVQLCEIBZDML
4. QVMLFVQPPMGKRVPQRGMIGQWNLXKLETDMLIBQK
5. MVQTALCSKJMLCQUMLSLßVßVQLKBßTCTEKQRßTM
6. MLECGQLCKMLEIKVßRSTUßCKVQELDTJSTMLVQS
7. FKMLXCßQTUVßFMFQWRßZKßMVZßMLKJKRPHC
8. JPVGEFßRSNQGßVGLCOTßLCLVGFßJMTLEßÖBFTUSLIV
9. GFFßKZALßCDRQLEßHKVLEßSCKLEßVZTEßFVQLCßFLEL
10. LXPOßLRCQGUßLGKUSVZMLPCßVJSHIMVßUIGKMEKV

- | | |
|---------|----------|
| 1. | 6. |
| 2. | 7. |
| 3. | 8. |
| 4. | 9. |
| 5. | 10. |

MAT-Trainerin Ingrid Baum t

Lösung finden Sie auf Seite 21

FOTORÄTSEL

Welches Gebäude entsteht hier?



Unter allen richtigen Einsendungen werden
- unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 3 x 1 Siegburg-Handtuch
- 3 x 1 Siegburg-Brillenputztuch
- 2 x 1 DVD „950 Jahre Siegburg“
- 1 x 1 Jahrbuch 2004 des Rhein-Sieg-Kreises
- 1 x 1 Jahrbuch 2014 des Rhein-Sieg-Kreises



Auflösung des Rätsels aus Heft 205:
Zu sehen war das frühere Phrix-Gelände.

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

**Einsendeschluss ist der
05.08.2023**

Teilnahmeberechtigt sind
alle Leserinnen und Leser
ab 65 Jahren.



**In der letzten Ausgabe
haben gewonnen:**

- Heinz Heuser, *Trossingen*
- Siegfried Freitag, *Siegburg*
- Günter Müller, *Siegburg*
- Barbara Siebert, *Siegburg*
- Wolfgang Rein, *Essen*
- Brunhilde Kemp, *Siegburg*
- Bernadett Urner, *Siegburg*
- Michael Feld, *Siegburg*
- Frank Kaiser, *Siegburg*

**Allen GewinnerInnen
herzlichen Glückwunsch!**

RÄTSELHAFTES SIEGBURG

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass auch unsere zweite Rätsel-Autorin verstorben ist. In Erinnerung an die Autorin Voigtländer hier noch einmal ihr erstes eingereichtes Rätsel.

Aus den folgenden Silben sind 18 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

**AK – AS – BAK – E – E – ES – ES – DA – DE – DE – DEL – GAN – GE – HEIL – KI – KU –
KUN – MA – MIT – MO – MO – NA – NAR – NE – PA – RAT – RE – REN – RON – RU –
SA – SAL – SE – SE – SEL- STA – TA – TE – TE – TO – TO – TO – TOE – TRUEB – TUR –
U – UM – VAN – WEISS – ZAHN – ZIS**

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines beliebten, bis in die 1990er Jahre bestehenden Siegburger Lokals.

1. großer Lärm

2. sorgfältig, ordentlich

3. Körperbau, Wuchs

4. Rauchkraut

5. Steppe mit einzelnen Bäumen

6. Freudlosigkeit

7. Kellertier

8. Spanien in der Landessprache

9. Gemüsepflanze

10. Hauptstadt von Ontario (Kanada)

11. geschützte Alpenpflanze

12. Gebiet der Medizin

13. Staat in Afrika

14. Poltern

15. Einsiedler

16. Frühlingsblume

17. altkirchlicher Lobgesang

18. Angehöriger eines arktischen Volkes

Ingrid Voigtländer †
Die Lösung finden Sie auf Seite 21.

KISSEN, KINDERSPIELZEUG, KRIPPENFIGUR Gedanken zum Kaufhof, Teil 1



Das Kapitel Kaufhof in Siegburg neigt sich dem Ende zu. Im nächsten Jahr, so gab das Unternehmen im Frühjahr bekannt, soll neben anderen Standorten die Siegburger Filiale schließen. Zwei Autorinnen der 65er Nachrichten werfen den Blick zurück aus ihrer jeweiligen Perspektive. Nicht durch das durchweg benutzte Präteritum verwirren lassen! Noch ist nicht Schluss, bis zum 31. Januar 2024 bleibt der Kaufhof geöffnet.

Im August 1974 eröffnete der Kaufhof in der Kreisstadt. Nicht nur die Siegburger, das gesamte Umfeld war darüber sehr erfreut. Man brauchte nicht mehr nach Bonn oder Köln zu fahren, um in den Vorteil eines großen Kaufhauses zu kommen.

Im Kaufhof bekam man außer Herren-, Damen- und Kinderkleidung auch Schuhe, Gürtel, Strümpfe, Hüte, Mützen und Handschuhe. Es gab Handtücher und Bettwäsche verschiedener Marken, Tischwäsche, Matratzen, Kopfkissen und Bettdecken, außerdem Koch- und Tafelgeschirr sowie Bestecke. Auf der zweiten Etage gab es eine große Abteilung mit Kinderspielzeug sowie Sportbekleidung und kleineren Sportgeräten. Wenn ich mich nicht irre, gehörten auch Skier und Schlitten dazu, je nach Saison.

Sogar kleine Elektrogeräte konnte man im Basement (Kellergeschoss) erstehen, während man die größeren Elektrogeräte sowie Schallplatten lange Zeit bei Saturn auf der dritten Etage einkaufte.

In den Anfängen stach die schöne Stoffabteilung mit allem nötigen Zubehör und mit Schnittmustern für die Anfertigung eigener Hosen und Blusen hervor. Neben Kleidern stieß man auf Gardinestoffe mit dazugehörigem Artikelsortiment. Auch Strick- und Stickfreundinnen wurden fündig. Immer. Inzwischen führt der Weg selbst für Kleinigkeiten wie Gardinenfeststeller und Röllchen aus dem Kaufhof heraus und rüber ins Einrichtungshaus Inhausen.

Im Erdgeschoss standen diverse Koffertypen, Schul-, Akten- und Handtaschen zum Verkauf, daneben eine große Auswahl an Drogerie- und Kosmetikwaren. An der großen Auslage mit Schmuck und Uhren kürzte eine Expertin Uhrenarmbänder und tauschte Batterien aus. Das kleine Reisebüro am nördlichen Eingang lockte Fernwehgeplagte.

Wer es auf Bücher und Schreibwaren abgesehen hatte und zudem Wein, Süßes und überhaupt

Lebensmittel aller Art auf dem Zettel hatte, stieg vom Parterre die Stufen hinab. Dort warteten mit dem Schlüsseldienstleister und dem Schuhmacher zwei Handwerker auf Kundschaft, dort gab es jahreszeitliche Märkte: Nützliches für Karneval, Ostern und Weihnachten. Während der Aldi-Epoche im Basement ersparte man sich den Gang zu einem Supermarkt weiter draußen.

Wenn man vom Einkaufen durstig und hungrig war, ließ man sich im Restaurant auf der zweiten Etage diverse Köstlichkeiten schmecken.

Im Zuge der Umstrukturierungen und Umbauten dünnte sich das Angebot immer weiter aus. Der Schuhmacher verschwand, der Schlüsseldienst folgte. Aldi und Reisebüro sind Geschichte. Wer den Saturn besuchen will, muss nach Troisdorf.

Dem Bereich Uhren und Schmuck gehen nach meiner Wahrnehmung die Fachkräfte für oben beschriebene Tätigkeiten aus, und es mangelt an Kassen- und Verkaufspersonal. Ich frage mich, ob das die beabsichtigte Schließung Ende Januar 2024 vorbereiten soll?

Inzwischen muss man sich nicht wundern, dass bei Galeria die Umsätze zurückgehen, denn die ehemaligen Kunden bestellen seit der Coronapandemie noch häufiger im Internet, wo man bekommt, was man im Kaufhaus mittlerweile vergeblich sucht. Das Porto schreckt nicht ab. Es liegt unter den Preisen für die Fahrt mit dem Bus in die Stadt oder das Abstellen des Autos in der City.

Nach meiner Meinung kommen die Kaufhäuser nur wieder in Schwung, wenn man zu den früheren Leistungen zurückkehrt und den Kunden wie einst ein Erlebnis beim Kauf garantiert. Mit dem Wort „Erlebnis“ ist nicht die Auskunft gemeint: „Führen wir leider nicht mehr!“ ■

Anita Imbusch, Siegburg

Studienkreis
Die Nachhilfe

Spaß am Unterrichten?

Wir suchen Sie/dich (m/w/d) – Abiturient, Student, Lehrer, Akademiker, Pensionär –,

um unsere Schüler*innen in den gängigen Schulfächern zu unterstützen.

Einsatzmöglichkeiten im Studienkreis
• Siegburg und vielen weiteren in Nordrhein-Westfalen.

☎ 02241/68303
✉ siegburg@studienkreis.de
oder online registrieren: www.studienkreis.de

LANGJÄHRIGE SEKRETÄRIN ERINNERT SICH Gedanken zum Kaufhof, Teil 2



Erster Kaufhof-Geburtstag mit Bürgermeister Adolf Herkenrath (l.) und Geschäftsführer Horst Gockel.



Die in der Bauphase angemieteten Büros befanden sich in der Kaiserstraße 35.

April 1974: Die Außenhaut bedeckte schon den Kaufhof. Ein Heer von Handwerkern arbeitete auf Hochtouren am Innenausbau, immer den festgelegten Eröffnungstermin im August vor Augen.

Wenige Schritte weiter, im Haus Nr. 35 der Kaiserstraße, residierten seit einigen Wochen der Geschäftsführer, der Personalchef sowie 2 Sekretärinnen.

Die Bauphase war ausgefüllt mit unzähligen Besprechungsterminen mit Handwerksbetrieben sowie Vorständen und Direktoren der Hauptverwaltung in Köln, die bei der Innengestaltung des Hauses maßgeblichen Einfluss nahmen.

Natürlich war auch die Stadt Siegburg an dem neuen Mittelpunkt in der City interessiert. So gaben sich Bürgermeister Herkenrath, Stadtdirektor Jakobs sowie die Spitze des Ordnungsamtes im Büro des Geschäftsführers die Klinke in die Hand.

Nach und nach wurde der Kreis der Mitarbeiter größer. Die Leitungen der einzelnen Abteilungen wurden eingestellt. Zentraleinkäufer der Hauptverwaltung sorgten in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen für die Bestückung. Als der Einstellungs-marathon beendet war, hatten mehr als 150 Verkäuferinnen und Verkäufer einen neuen Arbeitsplatz gefunden.

Wie war die Anfangsaufstellung? Unten das Basement mit großer Lebensmittel-Auswahl, das Erdgeschoss mit Schmuck, Parfümerie, Stoffen, Schreibwaren und Foto sowie „Alles für das Kind“. Nicht zu vergessen das Reisebüro sowie die Lotto-Annahmestelle. Übrigens: Der Haupteingang befand sich noch in der Mitte der Gebäudefront.

Weiter ging es in die 1. Etage zur Damen-Oberbekleidung, zu Miederwaren, zur Herrenausrüstung, zu den Schuhen. In der 2. Etage befand sich der Bereich Möbel/Einrichtung. Nach dem dortigen Rundgang ging es oft in das danebenliegende Restaurant zu einer Tasse Kaffee oder einem leckeren Mittagessen.

Die 3. Etage war für die Kunden nicht zugäng-



Horst Gockel und Sekretärin Edda Streitz überraschen die Mutter des Neujahrshabys 1975.



Umstrittene Signierstunde mit den englischen Posträubern.



Sexualexpertin Erika Berger schrieb Autogramme.



Rosi Mittermaier und Christian Neureuther mit Warenhaus-Chef Dreker (l.).

lich. Dort hatte das Amtsgericht Siegburg Räumlichkeiten angemietet. Für schwere Jungs wurde für die Zeit vor oder nach der Verhandlung ein besonderer Aufenthaltsraum eingerichtet. Tatsächlich befand sich in diesem Stockwerk also eine Gefangenen-Zelle. Den Abschluss bildete die 4. Etage mit der Lagerung der Dekoration und mit einem Großraumbüro für die Angestellten, den Räumen für Geschäftsführung und Personalleitung, mit Kantine und Archiv.

Am 8. August 1974 war Eröffnung. Prominenz und Presse nahm an diesem Ereignis teil. Sogar der Michaelsberg war vertreten durch Abt Placidus Mittler. Was besonders zählte, war der Ansturm der Siegburger. Tausende Kunden wühlten an den Sondertischen, kauften ganze Ballen Stoff, durchstreiften die nagelneuen Hallen und gingen mit reichlich Einweihungsschnäppchen nach Hause.

In der Folgezeit versuchte der Kaufhof, mit Attraktionen Kunden zu binden. So gab es eine der ersten Autogrammstunden mit den legendären englischen Posträubern. Einige Kunden reagierten auf die Presseankündigung mit Protest: „Wie können Sie diesen Verbrechern eine Plattform geben?“ Dennoch: Ihr Buch verkaufte sich sehr gut.

Weniger spektakulär waren Autogrammstunden mit Ilse Werner, Gunter Phillip, Margret Dünser, Rosi Mittermaier und Christian Neureuther, Erika Berger, Marie-Luise Marjan, DJ Ötzi und Harald Juhnke.

Weiberfastnacht tollte kostümiertes Personal durchs Haus, es gab Sekt und Häppchen. Der ultimative Höhepunkt des närrischen Geschehens war gekommen, als das Siegburger Prinzenpaar im Kaufhof Station machte, fröhlich durchs Haus schritt und mit Gefolge im Restaurant zu Mittag aß.

Nach erfolgreichen Jahren kamen schmerzliche Veränderungen. Der Möbelbereich wurde geschlossen, später leider auch die Lebensmittelabteilung. Der Wandel war beständig. Im Kellergeschoss verkaufte bald Reno die Schuhe, die Abteilungen wechselten ihre Standorte von Etage zu Etage. Den größten Einschnitt brachte der Umbau des 3. Stockwerks für den Elektronikfachmarkt Saturn mit sich, der sich bekanntlich inzwischen wieder verabschiedete.

Der Kaufhof ist fast 50 Jahre in Siegburg. Und leider bald Vergangenheit. Ich war dabei. 29 Jahre als Sekretärin des Geschäftsführers. ■

Edda Streitz, Siegburg



Lesung mit Pfiff - Ilse Werner.

ERST BETRUGSVERSUCH, DANN AUSSPÄHATTACKE Bescherung für Gauner fiel aus



Am Donnerstag, 15. Dezember 2022, habe ich per WhatsApp eine Nachricht mit folgendem Text erhalten: „Hallo Papa, kannst Du mir mal helfen? Mein Onlinebanking funktioniert nicht, und ich muss heute noch dringend zwei Rechnungen anweisen. Wenn ich Dir die Daten zusende, könntest Du das erledigen, wenn das Onlinebanking wieder klappt? Bekommst das Geld sofort wieder.“ Das klang alles sehr plausibel und hätte auch tatsächlich so sein können. Ich habe zurückgeschrieben, dass ich in ca. 45 Minuten zu Hause sei. Eine Antwort kam prompt: „o.k.“ Da ich aber nicht wusste, um welche Summe es insgesamt geht, habe ich meine Tochter angerufen, die von der Bitte an mich nichts wusste und sofort der Meinung war, dass das ein Betrugsversuch wäre.

Daraufhin bin ich zur Kriminalpolizei nach Siegburg gefahren, um Anzeige zu erstatten. Da ich noch warten musste, habe ich dem unbekanntem Sender der Nachricht mitgeteilt, dass es noch etwas dauert, bis ich zu Hause sei, da ich im Stau stehe und mich melde, wenn ich vor Ort bin. Bei der Kripo habe ich dann einen Strafantrag/Strafanzeige gestellt, der Schriftverkehr auf meinem Handy wurde abgelichtet und die Nummer des Anrufers gelöscht und blockiert.

Die aufnehmende Dame berichtete, dass in den Wochen vor Weihnachten viele Anzeigen wegen Betruges gestellt werden. Nach mir warteten

weitere Personen in der Absicht, dieselbe Masche namens- und gesichtsloser Ganoven aktenkundig zu machen.

Damit noch nicht genug. Wenige Tage später, an Heiligabend, habe ich erneut eine Mitteilung erhalten: „Hallo Mama, mein Handy ist kaputt gegangen und liest meine SIM-Karte nicht mehr. Ich habe fast alle Kontakte und Daten verloren. Kannst Du mir bitte eine Nachricht auf Whatsapp schreiben? Danach folgte eine mir unbekanntes Handynummer.

Hier wurde scheinbar der Versuch gestartet, an die Telefonnummern zu gelangen, die bei mir gespeichert waren, um weitere Betrügereien vornehmen zu können. Ich habe die Nummer des Absenders sofort an die Kripo in Siegburg weitergegeben.

Die Staatsanwaltschaft Bonn teilte zwischenzeitlich mit, dass das durch meine Anzeige ausgelöste Verfahren eingestellt werden musste, da man zwar den Telefonanschluss ermitteln konnte, aber die damit verbundene Person nicht auffindbar sei. Ich gebe diese Vorgänge allen Leserinnen und Lesern zur Kenntnis und bitte Sie, bei Kurznachrichten dieser Art vorsichtig zu sein.

Die Polizei rät:

- Seien Sie vorsichtig, wenn Sie jemand telefonisch um Geld bittet.
- Legen Sie einfach den Telefonhörer auf, sobald ihr Gesprächspartner, häufig ein angeblicher Enkel, Geld von Ihnen fordert.
- Vergewissern Sie sich, ob der Anrufer wirklich ein Verwandter ist. Rufen Sie ihn zurück.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.
- Informieren Sie sofort die Polizei, wenn Ihnen ein Anruf verdächtig vorkommt: Notrufnummer 110!
- Wenden Sie sich auf jeden Fall an die Polizei, wenn Sie Opfer geworden sind und erstatten eine Anzeige. ■

Anni und Heinz Neumann, Siegburg

HERZ DER BG STALLBERG Zum Tode von Wilfried Pinsch



Am 14. April verstarb Wilfried Pinsch. Hineingeboren in die Kriegswirren des Jahres 1944, lebte er mit seinen Eltern im Ortsteil Stallberg. Dort verbrachte er seine Kindheit. Nach der Hochzeit mit Gattin Hella Jahre 1966 zog er zunächst nach Neunkirchen-Seelscheid, zwölf Jahre später dann zurück in die Kreisstadt, nach Kaldauen. Seine Freizeit widmete er ganz dem Stallberg, dem Tambourcorps Blau-Gelb sowie der Bürgergemeinschaft, die er als Vorsitzender führte. Die Stadt zeichnete ihn für seine Verdienste mit dem Ehrenwappen aus.

Im Jahr 2012 zog es ihn ganz zurück auf den Stallberg. Im Umfeld fand er Alteingesessene, die seit der Kindheit im Veedel wohnten. Diese Verbundenheit bedeute ihm viel, war sein großes Glück. 2014 kandidierte Wilfried Pinsch nicht mehr für den Vorsitz in der Bürgergemeinschaft, die ihn mit dem Titel des Ehrenvorsitzenden bedachte.

Wir vermissen die Gespräche mit ihm vor dem Haus, wenn er morgens seine Zeitung holte. Der Einsatz für seinen Stadtteil, verbunden mit seiner lebenswürdigen Art, werden in Erinnerung bleiben. ■

Anni und Heinz Neumann, Siegburg

SENIORENSKATCLUB Grand Hand Kaldauen

Auch im 2. Quartal wurde am 03.04.2023 ein Turnier um den Meister-Pokal ausgetragen. Gespielt wurde nach dem internationalen Regelwerk für Skatspieler/innen.

Nach 2 Durchgängen mit je 7 Spielen für jeden Spieler (Gesamt 56 Spiele) lautete das Ergebnis:

1. Alfred Krautkrämer	1.885 Punkte
2. Hans-Theo Ehlen	1.714 Punkte
3. Gerd Krause	1.536 Punkte

Krautkrämer ist damit Sieger des Pokalwettbewerbs und somit für 1 Jahr Pokalinhaber. Dem Sieger einen herzlichen Glückwunsch und allen weiteren Mitspieler in Zukunft ein gutes Blatt.

Rätsel-Auflösungen

Auflösung „Buchstaben-Falle“

von Seite 13:

1. Bluse	5. Kupfer	9. Bretter
2. Vater	6. Engel	10. Susanne
3. Balken	7. Kanal	
4. Pannen	8. Kasten	

Auflösung „Rätselhaftes Siegburg“

von Seite 15:

GASTSTAETTE ZUR ENTE



Seniorenkino
im Cineplex Siegburg

Jeweils um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr
Der Einlass zur Kaffeebar beginnt jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.
Eintritt: 7,- € inkl. einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen



05.07.23 | Monsieur Claude und sein großes Fest Komödie

Monsieur Claudes Spaziergänge durch sein Heimatstädtchen sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Er und seine Frau Marie sind seit den multikulturellen Hochzeiten ihrer vier Töchter zwar gestählte Profis im Anzapfen tiefster Toleranzreserven, doch die sind allmählich aufgebraucht. Denn die ungeliebten Schwiegersöhne sind jetzt auch noch ihre Nachbarn! Deren Gezänk über Äpfel, die auf Petersilie fallen, das jüdische Zuckerfest, die arabische Grillparty und die Vernissagen der Eingeweide-Malerei seiner Tochter Segolène entlocken Monsieur Claude ungeahnte Fähigkeiten in den Disziplinen Durchatmen, Augenbrauen-Hochziehen und plötzliches Verschwinden...



02.08.23 | Meine Stunde mit Leo Tragikomödie

„Mrs. Harris und ein Kleid von Dior“ erzählt die Geschichte einer verwitweten Putzfrau im London der 1950er Jahre, die sich unsterblich in ein Couture-Kleid von Dior verliebt und beschließt, dass sie eines haben muss. Nachdem sie arbeitet, hungert und spielt, um die Mittel für die Verwirklichung ihres Traums aufzutreiben, begibt sie sich auf ein Abenteuer in Paris, das nicht nur ihre eigene Perspektive, sondern auch die Zukunft des Hauses Dior verändern wird.



06.09.23 | Oskars Kleid Drama

Seit Ben (Florian David Fitz) von seiner Ex-Frau Mira (Marie Burchard) und den gemeinsamen Kindern Oskar (Lauri) und Erna (Ava Petsch) getrennt lebt, ist sein Leben aus den Fugen geraten. Er sitzt allein in seiner Doppelhaushälfte und trinkt Bier zum Müsli. Doch unerwartet bekommt Ben eine zweite Chance: Als die hochschwängere Mira vorzeitig ins Krankenhaus muss, wohnen seine Kids plötzlich wieder bei ihm. Ben bekommt Aufwind und will zeigen, dass er der perfekte Vater sein kann. Diesmal wird alles gut - glaubt er! Denn Sohn Oskar bringt ein winziges Problem ins Haus: Er trägt ein Kleid, das er nicht mehr ausziehen will. Ben und seine Familie stolpern in ein Abenteuer mit unbekanntem Ausgang und die Chance auf einen Neuanfang.

WIENER MELANGE ZUM WIENER WALZER Senioren tanzen wieder



Ab geht die Luzie. Und der Ludger erst! Nach längerer Pause für Pirouette und Ausfallschritt feiert die Siegburger Institution mit dem Namen Seniorentanzcafé am Jahresende Wiedereröffnung. Am Mittwoch, 13. Dezember 2023, um 14 Uhr schlägt Entertainer-Urgestein Siggie Klein den ersten Ton an. Getanzt wird wie vor Corona in der Rhein-Sieg-Halle, die sich nach der Vergrößerung bekanntlich Rhein Sieg Forum nennt. Der Spaß bleibt garantiert derselbe. Anmeldungen werden schon jetzt unter **022 41 / 102 71 00** entgegengenommen.

In den 2010er-Jahren hatte das auf vielfachen Wunsch der älteren Generation ins Leben gerufene Seniorentanzcafé vom Start weg einen hohen Zulauf. Teilweise musizierten Siggie Klein und seine Partnerin Sonja Rieske für mehr als 200 bewegungsfreudige Damen und Herren, die sich Kaffee und Kuchen zum Walzer schmecken ließen. Dabei standen die Nachmittage häufig unter einem saisonalen Motto. Im Bild das Oktoberfest von 2015. ■

SCHUBERTBUND NENNT SICH UM Neue Sänger gesucht!



Die Siegburger Vocalisten suchen Sangesfreunde für anspruchsvollen Chorgesang. Zum Repertoire der Gruppe gehören neben der romantischen Männerchorliteratur auch Werke von P.J. Tschaikowski, J. Rheinberger, M. Lauridsen, E. Whitacre und J. Rutter.

Unter der engagierten Führung des erfahrenen Chorleiters Hans-Theo Schneider proben die Vocalisten montags ab 19.30 Uhr in der Siegburger Krankenhauskapelle, Ringstraße 49. Ausführliche Auskünfte und einen Überblick über zurückliegende und anstehende Auftritte finden Interessenten jederzeit unter www.schubertbund.de. ■

Zusatzinformation: Die Mitgliederversammlung des Siegburger Schubertbunds beschloss am 5. September 2022 eine Satzungsänderung. Nach 76 Jahren nannte sich der Chor um und heißt jetzt offiziell „Siegburger Vocalisten – Schubertbund Siegburg – e.V.“ Begründet wurde die Namensänderung mit der Entwicklung des Chores von zeitweise 60 Sängern hin zu Kammerchorstärke. Trotzdem verfügt die aktuelle Formation über äußerst leistungsstarke, geübte Sänger. Kontakt zum Vorstand unter Telefon **022 41 / 203 860** (Wolfgang Weinrauch) oder vorstand@schubertbund.de.

THALIAS BUCHHÄNDLERTIPPS



Der Gärtner von Wimbledon Jane Crilly

Großbritannien 1938. Für die junge Rose Blake ist Wimbledon der Ort, an dem ihr größter Traum in Erfüllung gehen könnte. Doch die Zeit ist nicht reif: Wenn es nach ihren Eltern geht, und in der Regel geht es nach ihren Eltern, soll Rose eine gute Ehefrau werden und keine Profi-Tennisspielerin.

Für Henry Evans ist Wimbledon der Ort, an dem er und Rose sich so nah gekommen sind wie nirgendwo sonst. Denn die beiden Teenager trennen Welten: Rose, Tochter aus besserem Hause, spielt Chopin auf dem Klavier und lernt Französisch, Henry, dessen Mutter viel zu früh verstorben ist, gehört zum Hauspersonal: Er wohnt nur auf dem Anwesen, weil sein Vater bei Familie Blake als Gärtner angeheuert hat. Und doch führt das Leben Rose und Henry zusammen. Er darf ihr Balljunge sein, sie bringt ihm Tennis bei, er nimmt sie auf seinem Fahrrad mit. Sie freunden sich an, sie verlieben sich.

Bis der Krieg sie schmerzlich trennt...

ISBN: 978-3-311-10046-1, Kampa Verlag

22 Bahnen Caroline Wahl

Tildas Tage sind strikt durchgetaktet: studieren, an der Supermarktkasse sitzen, sich um ihre kleine Schwester Ida kümmern – und an schlechten Tagen auch um die Mutter.

Zu dritt wohnen sie im traurigsten Haus der Fröhlichstraße in einer Kleinstadt, die Tilda hasst. Ihre Freunde sind längst weg, leben in Amsterdam oder Berlin, nur Tilda ist geblieben. Denn irgendjemand muss für Ida da sein, Geld verdienen, die Verantwortung tragen. Nennenswerte Väter gibt es keine, die Mutter ist alkoholabhängig.

Eines Tages aber geraten die Dinge in Bewegung: Tilda bekommt eine Promotion in Berlin in Aussicht gestellt, und es blitzt eine Zukunft auf, die Freiheit verspricht. Und Viktor taucht auf, der - genau wie sie - immer 22 Bahnen schwimmt. Doch als Tilda schon beinahe glaubt, es könnte alles gut werden, gerät die Situation zu Hause vollends außer Kontrolle.

ISBN: 978-3-8321-6803-2, DUMONT Verlag

Erhältlich bei **Thalia Siegburg** - Markt 16-19 - 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/96 67-0, Fax: 0 22 41/96 67-52 4, Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

HÖRBUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK SIEGBURG



Sonne, Meer und lange Ohren von Lotta Lubkoll

Für die Hauptfigur und ihren Esel geht es einmal um die Iberische Halbinsel, wo Lotta früher mit ihrer Familie überwintert hat. Mithilfe eines Fotos will sie sich auf die Suche nach einem fast vergessenen Ort ihrer Kindheit machen. Auf dem Weg dorthin erleben die zwei Freunde allerhand Abenteuer, von Schießübungen des französischen Militärs bis hin zu einem heftigen Sturm in Spanien. Sie treffen auf begeisterte Bulli- und Eselfans und finden ihren ganz eigenen Rhythmus on the road.



Die Unverbesserlichen von Volker Klüpfel + Michael Kobr

Ein Rätsel, das zum Familienschatz einer südfranzösischen Adelsdynastie führt, versteckt im Kanallabyrinth der malerischen Küstenstadt Port Grimaud? Das klingt zu formidable, um wahr zu sein. Gelegenheitsgauner Guillaume Lipaire sieht endlich seine Chance, schnell an viel Geld zu kommen. Er versammelt ein ungewöhnliches Team um sich, das ihm dabei helfen soll, das Rätsel zu lösen: Wassertaxifahrer Karim, Eisverkäuferin Jacqueline, Ex-Fremdenlegionär Paul, Delphine, die den örtlichen Handyladen betreibt, und die 84-jährige Lebedame Lizzy. Zusammen sind sie die Unverbesserlichen von der Côte d'Azur. Dumm nur, dass keiner von ihnen weiß, wie man einen großen Coup aufzieht und ihnen die Adligen langsam, aber sicher auf die Schliche kommen. Ein turbulentes Katz-und-Maus-Spiel durch den pittoresken Urlaubsort beginnt, bei dem eine Katastrophe die nächste jagt.



Ungeschönt von Sky du Mont

Sky du Mont erzählt übers Älterwerden. Dabei geht es um die schönen Seiten des Alters und die Zumutungen ebenso wie um die Kunst, würdevoll und heiter durch die letzte Lebensphase zu gehen. Ein Buch, das nicht nur für die Älteren geschrieben ist, sondern auch für die jetzt noch Jungen, die oft gar nicht wissen, wieviel pralles Leben noch auf sie zukommt, wenn sie das „Altern“ annehmen, wie großartig ihre Großeltern sind, wie wertvoll Wissen und Erfahrung der Alten auch für sie sein können. Vor allem aber möchte der Autor einen heiteren Spaziergang durch die späten Jahre unternehmen und allen zurufen: „Freunde, es ist (ziemlich) gut, wie es ist. Und es wird noch besser, weil wir das Beste daraus machen!“

AKTIVES VOM DRK FAMILIENBILDUNGSWERK

ANMELDUNG UND INFORMATION:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/59 69-79 10
Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de
www.drk-familienbildung.de

BECKENBODENGYMNASTIK

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

Kursdauer: FR | 11.08. - FR | 29.09.
09.45 - 10.45 Uhr & 12.15 - 13.15 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: 33,60 €

HALTUNG UND BALANCE

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

Kursdauer: FR | 11.08. - FR | 29.09.
08.30 - 09.30 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: 33,60 €

KUNDALINI YOGA

Kursdauer: DO | 10.08. - DO | 21.09.
18.30 Uhr - 20.00 Uhr
Kursleitung: Michaela Peters
Kursgebühr: 52,50 €



BEWEGUNG HÄLT FIT

Kursdauer: DI | 08.08. - DI | 26.09.
09.45 - 10.45 Uhr & 11.00 - 12.00 Uhr
Kursleitung: Dagmar Wroz
Kursgebühr: 30,40 €

WIRBELSÄULEN QIGONG

Kursdauer: MO | 28.08. - MO | 25.09.
MI | 30.08. - MI | 27.09.
Kurszeit: 18.00 Uhr - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann
Kursgebühr: 37,50 €

WIRBELSÄULEN QIGONG - ONLINE

Kursdauer: DI | 29.08. - DI | 26.09. | 37,50 €
Kurszeit: 18.00 Uhr - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann

BEWEGUNG NACH DER FELDENKRAIS-METHODE - GENTLE MOVING

Kursdauer: MO | 07.08. - MO | 25.09.
DI | 08.08. - DI | 26.09.
Kurszeit: 17.30 Uhr - 19.00 Uhr
Kursleitung: Dr. Sybille Richter
Kursgebühr: 60,- €

AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

ANMELDUNG UND INFORMATION:

VHS Rhein Sieg • Ringstr. 24, 53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41/30 97-0, Mail: info@vhs-rhein-sieg.de
www.vhs-rhein-sieg.de

GESUNDHEIT

Functional Training 60 +

232-3024 0A / Kurs, Janke de Vries
DO | ab 24.08. | 10.15 - 11.15 Uhr | 6 W. | 36,80 €
VHS-Gymnastikhalle

Tanzen für den Rücken

232-302 34A / Kurs, Hildegard Freundlieb
SA | 23.09. | 18.15 - 20.45 Uhr | 17,10 €
VHS-Gymnastikhalle

BERUF UND DIGITALES

Grundkurs Computerwissen mit Windows 10 für Teilnehmende ohne Vorerfahrung

232-504 21 / Kurs, Udo Lüttke
DI | ab 22.08. | 15.00 - 17.15 Uhr | 6 W. | 106,- €
BildungsCampus Neuenhof, Raum C.1.01

Mein erstes Smartphone

232-504 56 / Kurs, Reimar Leuthner
DI | 05.09. & 12.09. | 10.00 - 12.15 Uhr | 36,- €
BildungsCampus Neuenhof, Raum C.1.01
6 Teilnehmende

iPhone und iPad

232-504 70 / Kurs, Reimar Leuthner
DO | 07.09. & 14.09. | 16.15 - 19.30 Uhr | 48,- €
BildungsCampus Neuenhof, Raum C.1.01
5-6 Teilnehmende

Smartphone-Sprechstunde

Betriebssystem: Android

232-504 68B / Kurs, Udo Lüttke
DI | 12.09. | 13.00 - 14.30 Uhr | 15,- €
BildungsCampus Neuenhof; Raum C.1.01
4-5 Teilnehmende

ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNGEN



SIEGBURGER STADTFÜHRUNGEN

Mit unserem breitgefächerten Angebot an Stadtführungen ist selbst für die alteingesessenen Siegburger etwas dabei.

Unsere Stadtführer Charly Halft, Hans-Willi Kernenbach und Bertrand Stern bieten zweimal im Monat öffentliche Stadtführungen in und durch Siegburg an. Interessierte Besucher können sich telefonisch oder per Mail direkt beim Stadtführer für die ausgewählte Führung anmelden.

Start der Führungen ist immer um 14 Uhr. Treffpunkt bei der KSI Führung ist das Katholische Soziale Institut, Bergstraße 26. Bei allen anderen Führungen ist der Treffpunkt vor dem Stadtmuseum Siegburg.

Erwachsene zahlen 6,- Euro pro Führung, Kinder bis einschließlich 14 Jahre 3,- Euro. Die Teilnahmegebühr wird bar direkt beim Stadtführer beglichen.

Charly Halft
Tel. 0 700 537 210 00
charlyhalft@unitybox.de

Siegburg für Entdecker
SO | 02.07. | SO | 03.09.
Führung durch das KSI
SA | 19.08.

Hans-Willi Kernenbach
Tel. 0 173 376 708 7
dsjw.15@gmx.de

Siegburg für Entdecker
SO | 06.08.
Krimiführung
SO | 23.07.

Bertrand Stern
Tel. 0 176 522 005 75
bs@bertrandstern.de

Führung durch das KSI
SO | 17.09.

VERANSTALTUNGSKALENDER

CAFÉ T.O.D., Nordfriedhof - Alte Lohmarer Straße 100

Weiter Informationen: cafetod.de

CAFÉ T.O.D.

Öffnet jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr.

SA | **24.06.** **JOHANNIFEST**

16.00 Uhr Mitsommerfest mit Heilkräutern, Gesang, und Brot | Eintritt frei

FR | **11.08.** **LITERARISCHE MOMENTE**

18.30 Uhr **Treffpunkt: Eingang Nordfriedhof**
Eintritt frei

FR | **29.09.** **MICHAELIFEST**

16.00 Uhr Lichter, Feuer, Geschichten & Gesang,
Treffpunkt: Eingang Nordfriedhof
Eintritt frei

RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

DI | **12.09.** **JÜRGEN VON DER LIPPE**

20.00 Uhr „Voll Fett“ – Comedy

DI | **26.09.** **DEVA PREMAL & MITEN AND FRIENDS**

19.30 Uhr Live on Stage 2023 – New Age Musik

STADTMUSEUM im Kulturhaus, Markt 46

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

DI | **29.08.** **EINMAL JAPAN UND ZURÜCK**

19.30 Uhr Eine musikalische Reise durch das moderne Japan - Vielfalt genießen und Unge-
wöhnliches entdecken. An diesem Abend bilden japanische Pop- und Jazz-Musik, sowie Anime- und Videospiele-Musik für Sie den musikalischen Rahmen. Zaubere
hafte Gesangsmelodien, feinste Dissonanzen, das Aufeinandertreffen von fantas-
tischen Welten: Hier erklingt, was den Zauber der japanischen Musik ausmacht.
Kordian Wiecek, Klavier
Désirée Richter, Gesang

MI | **06.09.** **SCHÜLERKONZERT**

18.00 Uhr **Treffpunkt: Marienkapelle**

SA | **09.09.** **DUO GOLZDANILOV**

19.30 Uhr Gitarrenkonzerte im Stadtmuseum
Sören Golz & Ivan Danilov -
Das Gitarrenduo

SA | **16.09.** **FLÖTENABEND**

19.00 Uhr Klara Herkenhöfner, Flöte
Eri Uchino, Klavier

SO | **17.09.** **BAROQUE IN BLUE**

17.00 Uhr feat. Ivan Petricevic

STADTBIBLIOTHEK im Kulturhaus, Griesgasse 11

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

AUF EIN BUCH

Bücher-Talk mit Lioba Herhaus

Für alle, die gern lesen!

Für Menschen, die sich gerne mit Gleichgesinnten über gelesene Bücher austauschen, die sich Buchempfehlungen für Romane aus der Stadtbibliothek oder Neuerscheinungen aus dem Buchhandel wünschen oder auch selbst gern einmal einem interessierten Kreis ihre Lieblingslektüre vorstellen möchten. In angenehmer Gesellschaft, bei Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen. Immer am letzten Samstag des Monats um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Siegburg, Griesgasse 11. Kostenlos und unverbindlich.

SA | **29.07.** | **30.09.** | jeweils ab 15.00 Uhr

KFD SANKT ANNO SIEGBURG

Katholische Frauengemeinschaft Deutschland

RÜCKENGYMNASTIK

Für Frauen jeden Alters

Gesunder Rücken - besser leben

Kursleitung: Katharina Bleifeld

Tel.: 0 22 41 / 38 27 16

Kurskosten: 35,00 € (Erste Stunde ist kostenfrei)

Bewegung ist die beste Möglichkeit, ein gesundes und selbständiges Leben bis ins hohe Alter zu führen. Ohne Bewegung lassen wichtige Funktionen nach, die Muskeln werden schwächer, die Gelenke unbeweglicher, das Gleichgewicht lässt nach. Mit regelmäßigem Training bleiben die Teilnehmer körperlich und geistig mobil und fit, gewinnen an Sicherheit im Alltag und werden gesund älter. Im Kursus bekommen Sie viele Übungsideen. Am Ende der Übungsstunde besteht die Möglichkeit zur Entspannung.

Treffpunkt: Sporthalle der Gemeinschaftsgrundschule Nord in der Bambergstraße

DO | **10.08.** bis SA | **30.09.** | 19.45 - 21.00 Uhr

TRAUERGESPRÄCHSKREIS „SONARE“

Weitere Informationen: sonare-trauerbegleitung.de

Der Trauergesprächskreis von „Sonare“ findet wieder statt: in der Wilhelmstraße 74 in Siegburg, 2. Etage, immer am **1. Donnerstag des Monats um 15 Uhr**, kostenfrei. Leitung: Elisabeth Bäsch
Anfragen und Anmeldung unter Telefon **0 22 47 / 900 13 65** oder per Email an sonare-Baesch@t-online.de

Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Trauergefühle gleichermaßen als universell und doch auch ganz individuell zu erleben. Im Austausch mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, fällt es oft leichter, die eigenen Gefühle zuzulassen. Mit viel Empathie versucht Bäsch stets, mit dem Gesprächskreis eine Brücke zu bilden zurück in das aktive und glückliche Leben.

DIES UND DAS

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

SO | **02.07.** **SIEGTAL PUR - AUTOFREIES SIEGTAL**

09.00 Uhr An diesem Sonntag ist das Siegtal auf über 100 Kilometer für den Autoverkehr gesperrt. Radler, Inlineskater, Fußgängern und Wanderer können sich zwischen 9 und 18 Uhr auf den Straßen so richtig breit machen und ihrem Hobby nachgehen.

KERAMIKMARKT SA | **08.07.** | 11 - 18 Uhr

SO | **09.07.** | 11 - 18 Uhr

ANTIQUARIAT SO | **23.07.** | 11 - 17 Uhr

STADTFEST FR | **25.08.** bis SO | **27.08.**

Angehörigentreff Demenz

Am **3.7., 7.8.** und **4.9.** findet um **15 Uhr** im sozialpsychiatrischen **Zentrum SPZ Siegburg, Am Turm 36a**, der Angehörigentreff Demenz statt. Oder **Online am 28.8. und 25.9. um 17 Uhr**. In entspannter Atmosphäre haben Angehörige die Möglichkeit, sich über ihre schwierige und herausfordernde Situation auszutauschen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Genaue Termine und Anmeldung bei Birgit Pechan unter pechan@a-s-b.eu oder **0 22 41 / 93 81 91 - 28**.

SOMMER IN SIEGBURG

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de



Am 21. Juni fängt der Sommer an. Nicht nur kalendarisch. An diesem Mittwoch um 18 Uhr beginnt auf dem Marktplatz das erste Freiluftkonzert in der Reihe „Siegburg Sommer live“ mit einer kunterbunten Abba-Revue. Es folgen sieben Auftritte am selben Wochentag und zur selben Zeit. Der kölsche Mitsingkönig Björn Heuser lädt am 9. August zum großen Finale. Der Eintritt ist frei!

Ans Herz legen möchten wir Ihnen den vielleicht weniger schwungvollen, aber ebenso sehenswerten Keramikmarkt am **8. und 9. Juli**. Auf dem Marktplatz präsentieren 85 professionelle Werkstätten und internationale Kunsthandwerker jeweils von 11 bis 18 Uhr eindrucksvolle Facetten zeitgenössischer Keramik. Parallel wird im Siegburger Stadtmuseum die Ausstellung „Ceramic Art in Architecture“ von Regina Heinz und Mimi Joung aus London eröffnet.

Das Siegburger Stadtfest steigt in diesem Jahr vom **25. bis 27. August** mit der bewährten Mischung aus Kirmes, Konzerten und Leistungsschau der Vereine. Von Sieburgern, für Siegburg – und 2023 wieder in der Regie der Stadt.

Viel Spaß!

Was heißt Lehrer sein?

Lehrer sein, heißt Künstler sein,
heißt nach ew'ger Schönheit Normen
eine Kindesseele formen.

Lehrer sein, heißt Bergmann sein,
und aus tiefem Schachte heben
reiches Erz empor an Leben.
Lehrer sein, heißt Gärtner sein,
und in stillem Heiligtume
hüten eine blaue Blume;
Lichter Wonnen erntet ein,
wer's versteht, ein Lehrer sein!

Doch da muß er niedersteigen
und, den Kindern ganz zu eigen,
unter Kindern sein ein Kind!
Und Sie werden gläubig sagen
ihm die tausend kleinen Fragen,
die die Welt der Kinder sind.
Seiner Seele Lichtgedanke
werde Stab für jede Ranke!
Seine Worte sollen fließen,
junges Erdreich zu begießen.

Und erwachen fremde Triebe-,
schneide heilend nur die Liebe!
Lichter Wonnen erntet ein,
wer's versteht, ein Lehrer sein;
Denn in Kinderseelen schauend,
schreitet er den Weg zurück,
eine goldne Brücke bauend,
zu der eignen Kindheit Glück!

Und aus tausend Harfen klingt es,
wenn er Kinderaugen sieht,
und in tiefster Seele singt es...
Reinsten Glückes schönstes Lied!

Jürgen Hoffmann, Siegburg



Feldweg am Trerichsweiher

Dem schmalen Feldweg darfst du's sagen,
dem Weißdorn und dem Wegkreuz schlicht,
dass wenn ich denk` an Jugendtage
vor Sehnsucht bald mein Herz zerbricht.

Wie oft sah ich im Sommerwind
das Ährenfeld in Wogen,
und über glücklich wie ein Kind
bin ich dann Heim gezogen.

Ich rupfe schnell am Ackerrain
noch Blumen rot und blau,
mir war's, als wäre die Welt dann mein,
in dieser stillen Au.

Und wenn ich an den Weißdorn kam,
ward stiller noch die Runde,
hier war's, wo ich die Lieb vernahm,
aus eines Mädchens Munde.

Sollt ich den Weiher wiedersehn,
den Feldweg in der Flur,
dann bleib ich an dem Weißdorn stehen:
denk` an die Jugend nur!

Werner Schneider, Siegburg

Wandel der Ampel

Dereinst als Hängelampe
strahlte sie zur Erleuchtung
Jahrhunderte war's eine Ampel
in ihrer Bedeutung
und wohliger Erinnerung.

Doch im letzten Jahrhundert
änderte sich der Begriff sehr
drei Farben sah man nun verwundert
derlei Ampeln gab's dann immer mehr
sie regelten den Straßenverkehr.

Nach den letzten Bundestagswahlen
musste eine neue Ampel entstehen.
Kundige konnten sich ausmalen
weniger würde nun geschehen
schwerfällig und mit Wehen.

Drei Symbolfarben für jede Partei
zusammen regeln sie keinen Verkehr
der einstige Sinn der Ampel ist vorbei
denn alles stellt sich nun quer
und das versteht keiner mehr.

Über diese neue Ampel könnte man
viel berichten
einiges könnte man dazu sagen
doch besser ist's, darauf zu verzichten
zu vermeiden peinliche Fragen
und um den Zustand zu ertragen.

Auch diese Ampel hat ihre Zeit
ruhmlos und mit Unbehagen
doch schon sind alle Seiten dazu bereit
einen neuen Anfang zu wagen

Hoffentlich mal ohne folgende Klagen.

Manfred Schroeder, Siegburg

Lächeln

Jedes Lächeln ist wie ein Kerzenlicht.
Es kann viele Kerzen entzünden,
ohne dass sein eigenes Licht schwächer wird.
Möge dir jeder ein Lächeln schenken,
denn das Lächeln ist der Funke,
der in uns die Flamme der Lebensfreude
entzünden kann.

Reiner Odenthal, Windeck

Sommernacht

Die Sterne am Himmel lachen vor Freude
Der Sternschweif malt ein Gedicht
Der Mond verleiht der Fantasie Flügel
Ich höre Spährenmusik
der Schwingungen Klang

Die Farben des Himmels erzählen eine Geschichte
mit den schönsten aller Worte
anmutig, sinnlich flüstert der Wind deinen nicht
endenden Namen
trägt ihn fort

Sehnsucht, zerbrechlich
erleuchtender Gedanke der glorreichen Nacht

Magische Stille ...

Die Dunkelheit erreicht mich nicht
Gemälde einer Sommernacht

Winnie Luchtenberg, Siegburg

Wahre Freunde

Wahren Freunden kann man vertrauen
und immer wieder auf sie bauen.
Sie begleiten dich ein ganzes Leben,
es kann nichts wichtigeres geben,
wie groß auch die Probleme sind,
mit Freunden hat man Rückenwind.
Freundschaft macht Mut, gibt Kraft,
mit Freunden man so manche Hürde schafft,
sie sehen deine Tränen,
stehst du selbst im dicksten Regen.
Freunde sind es, die dich verstehen,
sie lassen dich nicht im Regen stehen.
Freunde sind auf dieser Welt
wertvoller als Gut und Geld.

Maritta Klöhn, Erpel

Aber wie das so ist

Aber wie das so ist hienieden:
 Manchmal scheint's so,
 als sei es beschieden
 so pöapö, das irdische Glück,
 immer fehlt dir irgendein Stück.
 Hast du Geld,
 dann hast du nicht Käthen;
 hast du die Frau,
 dann fehl'n dir Moneten –
 hast du die Geisha,
 dann stört dich der Fächer:
 bald fehlt uns der Wein,
 bald fehlt uns der Becher.
 Etwas ist immer. Tröste dich.
 Jedes Glück hat einen kleinen Stich.
 Wir möchten so viel:
 Haben. Sein. Und gelten.
 Das eine alles hat:
 Das ist selten.

Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Anti-Aging

Kurz Anti-Aging sagen nur noch heute,
 auf gut deutsch hierzulande viele Leute,
 für etwas, was dafür steht in jedem Fall,
 dass die Wangen werden wieder propper
 und prall!

Inzwischen gehört zudem auch allerorten,
 Botox zu den meist genannten Zauberworten,
 was die Häute der Leute Gesichter,
 die schlaffen, wieder beleben soll und
 etwas straffen!

Kürzlich habe ich sie doch noch gesehen,
 was ist inzwischen nur mit ihr geschehen?
 Eine Frau, die mir seit Jahren ist gut bekannt,
 habe ich doch nicht mehr erkannt!

Es war einfach nicht zu übersehen,
 dass mit ihrem Gesicht inzwischen

etwas geschehen,
 die Haut war nicht mehr altersbedingt faltig
 und schlank,
 sondern glatt, gedunsen und wirkte fast krank!

Die Augen waren, nicht zu verstehen,
 nur noch als Schlitze in ihrem Kopf zu sehen,
 das Lippen-Volumen hatte stattdessen
 unvernommen,
 fast die Hälfte ihres Gesichtes eingenommen!

Man muss sich fragen dann und wann,
 wie sich ein normaler Mensch nur so zurichten
 kann,
 Falten gehören zu jedem Menschen allenfalls,
 wie in die Suppe das nötige Salz!

Jeder sollte doch haben das Bestreben,
 so, wie ihn Gott geschaffen hat, zu leben,
 mit gewissem Stolz sollten auch in späteren
 Tagen,
 die natürlich gewachsenen Falten auch
 werden getragen!

Diese sind nicht mehr nur ein Privileg der Alten,
 nein, selbst Babys haben schon ihre Falten,
 deshalb sollte man sich diesen auch nicht
 widersetzen,
 denn sie gehören nun mal zu den wohlverdienten
 Schätzen!

Man kann die Verpackung noch so sehr trimmen,
 letztendlich hat der Inhalt dabei auch zu stimmen,
 denn jeder sollte immer haben das Bestreben,
 auch mit Falten glücklich zu sein in seinem Leben!

Gottlob gib es Menschen, die in allen
 Lebenslagen,
 noch ihr wahres Gesicht mit Würde tragen,
 denn trotz vieler Falten kann man hier auf Erden
 mit etwas Glück auch sehr alt noch werden!

Manfred Hanke, Bergisch Gladbach

Im Sturm der Zeit

Ja das Leben gibt Dir immer wieder eine Chance,
 wenn Du kommst aus der Balance.
 Immer wieder ist es wert daran zu glauben,
 hab nur Mut und hab Vertrauen.
 Vor allem zu Dir selbst – gibt die nicht auf,
 denn weiter geht des Lebens Lauf.
 Mit Mut den neuen Tag beginnen,
 ehe Stund' und Zeit verrinnen.
 Denn das Lebensschiff fährt oft durch wilde
 Wogen.

Gefahrvoll durch die Zeit – die See.
 Bedrohlich sich die Klippen zeigen,
 Im Sturm es droht zum Untergehn.
 Doch wenn der Wind sich wendet,
 er rüttelt noch das Schiff,
 Gott seine Hilfe sendet, so läuft es nicht aufs Riff.
 Wir sind doch all in Gottes Hand,
 er bringt uns gut und heil ans Land.
 Drum halte Mut und zage nicht,
 Gott lässt Dich nicht versinken.
 Wie bald schon wird nach Müh und Not
 die Freude wieder winken.

Elisabeth Juckel, Siegburg

Die Rose vom Michaelsberg

Wurdest von Winden und Lüften erzogen.
 Du trottest ihnen, mit innerer Kraft.
 Schweigend sah ich dich durch Nebelwogen,
 brachest des Sturmes Leidenschaft.

Wer eine Rose gern will pflücken,
 der achte auf den spitzen Dorn.
 Wer Liebe sucht und schmächt Entzücken,
 der spürt der Rose ganzen Zorn.

Blühe, meine Rose, blühe!
 Lass wachsen Liebe und den Dorn.
 Deinen Duft nur zart versprühe,
 du, der Schönheit Lebensborn!

Olaf Lüken, St. Augustin

Die Lieb' mit ihrer List

Ich weiß nicht, wie es gekommen,
 wie's zugegangen ist,
 dass Du so lieb mir geworden,
 dass Du mein Alles bist.

Ich habe schon oft gesungen,
 gegrübelt her und hin,
 woher doch das gekommen,
 dass ich so lieb Dir bin.

Ich glaube, das hat gesponnen
 die Lieb' mit ihrer List –
 drum will ich weiter nicht forschen;
 Mir g'nügt, dass es so ist.

*Marie Clausnitzer-Hennes
 Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg*

Das Los

Wie man's auch dreht, wie man's auch nimmt,
 das Los ist uns voraus bestimmt.
 Wie man's auch dreht und nimmt und zieht,
 wir wissen nicht, was uns noch blüht.
 Das große Los blüht uns nicht oft,
 wie man's auch dreht, nimmt, zieht und hofft.

Giesbert Sauer, Siegburg



Jetzt und Danach



Alles im Leben ist Anfang und Ende,
nach Standpunkt auch persönliche Wende.
Wenig wissen wir vom Woher und Wohin,
fragen nur nach des Lebens tief'rem Sinn.

Rastlos vom steten Zweifel geplagt,
bleibt uns der Blick auf's Ganze versagt.
Wir glauben, was war, wird gewesen sein,
doch jede Blume blüht nicht nur zum Schein.

Sie kehrt zurück in neuer Blütenpracht.
Etwas Anderes, das über uns wacht,
lässt hoffen; denn es gibt kein dunkles Nichts.
Was uns lenkt, das sind die Strahlen des Lichts.

Im Kommen und Geh'n von Ebbe und Flut
liegt Zuversicht. Die See, die in sich ruht,
bedeutet mehr - ein Nehmen und Geben.
Das nur ist das Schöne und - das Leben.

Evert Everts, Siegburg

Sprechstunde

Dokortitel, weißer Kittel.
Kennt die Tücken, kennt die Mittel,
sieht die kleinsten Zipperlein,
spricht sehr gerne auch Latein.

Sieh nur seine Augen flitzen,
wenn er langt zu seinen Spritzen.

Er, der Krankheit Daseinsquelle,
kämpft täglich seine Heilsduelle.

Stündlich schätzt er ein die Lage,
prüft den Kranken auf der Waage.
Und auch gar nicht erst vergisst,
dass er dessen Blutdruck misst.

Dann bittet er zum EKG.
EKG tut gar nicht weh.
Verlangt ein bisschen Menschenblut.
Blutwerte tun der Pharma gut.

Ob Corona, Niere, Blutdruck, Gicht.
Der Doktor kennt Hippokrates` Pflicht.
Beachte seine Diagnose:
„Kerngesund, aber tote Hose!“

Der Job honoriert den ganzen Mann.
Von Geld er genug nie haben kann.
Der Doktor ist ein Top-Verdiener:
„Sei bitte auch der Kranken Diener!“

Er lebt vom Kranksein seiner Kunden.
Zum Arzt geht man in maladen Stunden.
An großen Unis hat er studiert,
verbunden, genäht und eingeschmiert.
Bis der Patient dann ist abgeschmiert.

Kurieren heißt seine Leidenschaft.
Leiden leider neue Leiden schafft.
Heute studiert man ohne Eile,
verhilft den Menschen auch zum Heile.

Wenn sich die Menschen für ihn erwärmen,
wenn alle Patienten von ihm schwärmen,
dann bist du als Arzt ein toller Mann,
der sich für Geld viel kaufen kann!

Olaf Lüken, St. Augustin

Klage

Sag mir, wo der Frieden ist,
wo ist er geblieben?
Überall nur Hass und Streit,
viele sind nicht mehr dazu bereit,
den Andersdenkenden zu tolerieren.
Sag mir, wo die Freundschaft ist,
was ist aus ihr geworden?

Willst du nicht mein Bruder sein,
denkt der Gegner nur ans Morden.
Sag mir, wo die Treue ist.
War die Liebe nur ein Spiel
für kurze Zeit, für eine Nacht?
War nur Sex die treibend Kraft?
Sag mir, wo die Barmherzigkeit ist
in dem Krieg um Landgewinn.

Kampf mit allen Mitteln ohne Reue.
Leichenberge und Ruinen hat der Gegner
nur im Sinn.
Sag mir, wo die Menschen sind,
wo sind sie geblieben?
Über Minenfelder und Gräber weht der Wind.
Wer kann das noch verstehen, mein Kind?

Anita Imbusch, Siegburg

Phantastereien

Ein Freund denkt nachts in seinem Bette,
was er gern täte, wäre, hätte.
Indes schon Schlaf ihn leicht durchrinnt,
er einen goldenen Faden spinnt.

Und spinnt und spinnt sich ganz zurück,
in Märchentraum und Kinderglück.
Er möchte eine Insel haben,
darauf ein Schloss mit Wall und Graben,
das so geheimnisreich befestigt,
das niemand ihn darin belästigt.

Dann möchte er ein Schiff besitzen,
mit selbst erfundenen Geschützen,

das ganze Länder, nur vom Zielen,
in gläserne Erstarrung fielen.

Eine Tarnkappe ganz leicht zu heben,
dann möchte er tausend Jahre leben.
Dann möchte er ... doch er findet plötzlich,
dies Traumgeplansch nicht mehr ergötzlich.

Er schimpft sich selber: „Hanswurst, saudummer!“
Und sinkt nun augenblicks in Schlummer.

Werner Schneider, Siegburg

Der Rentner

Wie hat der Rentner es doch schwer,
wo nimmt er die Geduld bloß her?
Von seiner Frau hört laufend nun
er fragen „Wirst du mir das tun?“

Er soll, weil sie die Zeit nicht hat,
zum Einkauf rasch mal in die Stadt,
er dürfe sich aber nicht verspäten,
denn Unkraut muss man auch noch jäten.

In allem hat er schon Routine,
er ist im Haus die Spülmaschine.
Soll mit der Frau sich wandernd trimmen,
zur Saune gehen, mit ihr schwimmen.

Auf Kaffeefahrten mit dem Bus,
er will es nicht, doch Vati muss!
Ich sag Euch, all das kostet Kraft,
genießt die Zeit, solange ihr schafft.

Und sagt nie mehr im Übermut:
Ja, ja die Rentner, die haben's gut!

Hans Schiefen, Hennef-Söven

WAT

Wenn Ihr mich fragt, was ein Allerweltswort
in unserer Sprache ist,
dann sage ich: „Wat“.
Wenn ich wat sage, wisst Ihr alle, wat ich meine.
Aber wisst Ihr überhaupt, wat wat ist?
Das ist eben wat! – Und aus wat kann man wat
machen!

Wenn ein junger Mann heiraten will,
dann sucht er wat.
Er sucht sich ein Mädchen, wat wat hat und
wat wat kann.
Und nicht zu vergessen, wat wat mitbringt.
Und wenn er sowat gefunden hat, dann hat
er wat.

Nun hat er wat fürs Herz,
wat fürs Gemüt und wat fürs ganze Leben.
Und wenn dann Hochzeit gefeiert wird,
dann darf et wat kosten,
damit man sieht, dass es wat ist.
Denn Ihr wisst alle,
wo wat ist, da kommt auch wat dazu.

Dann geht man auf Hochzeitsreise, da sieht
man wat.
Da hört man wat und dann erlebt man wat.
Und wenn man wat eingekauft hat,
dann kann man wat mitbringen.

Etwas später erlebt man noch mal wat.
Man erwartet wat!
Die Nachbarn haben natürlich schon lange
wat gemerkt.
Und tuscheln: Da kommt wat!
Und eines Tages heißt es: Jetzt haben sie wat.
Wenn das Kind dann schreit, dann hat es wat.
Wenn es Hunger hat, dann kriegt es wat.
Und wenn es dann immernoch schreit,
dann fehlt ihm wat anderes,
oder es hat bloß wat gemacht.

Später kommt das Kind dann in die Schule,
dass es wat lernt.

Wenn es aus der Schule kommt,
dann geht es in die Lehre,
dass es wat lernt, wat kann,
wat verdient und wat hat.
Oder es geht aufs Gymnasium und wird wat.
Nun ist es wat.

Gestern war wat, heute ist wat –
und das ist wat!

Monika Heller, St. Augustin

Vor einem Herbst

Noch ist alles grün.
Noch geht der Sommer hin
über das Land, durch unsere Stadt.
Ein großes Warten hat
alles erfasst.
Wie eine Zwischenrast
sind diese Tage.
Frage
nach dem Blüh'n
an Wegrain und Bach:
Ließ schon ein bißchen nach.
Geht über unsre Erde hin,
nach wie vor Wärme und Licht.
Noch nicht
kalt am Mittag die Luft.
Schwerer Blütenduft
ist doch schon mit dem Winde verweht.
Die Zeit steht
jetzt erst ein wenig still.
Das letzte große Bunt will
noch etwas warten.

Wolfgang Prietsch, Berlin

Siegburg

Die Zeit vergeht
die Burg noch immer steht
im Krieg
im Frieden
gibst du uns Schutz
wir dich dafür lieben

Aus jeder Stadt
aus jedem Land
hat man dir die Mönche gesandt
haben uns gesegnet von oben
dafür wir den Herrn loben

Hab dank du Burg
gibst uns heute Ruhe
im Rosengarten
in dem wir auf gute Zeiten warten

Die Sieg ist Dein
Singe mit dir
Lache mit dir
auch Tränen fließen
nicht nur zum Blumen gießen

Siegburg Du meine Stadt

Winnie Luchtenberg, Siegburg

**Ein Licht, das leuchten will**

Ein Licht, das leuchten will, muss sich verzehren,
Trost, Licht und Wärme spendend, stirbt es still.
Ein Licht, das leuchten will, kann nichts begehren,
als dort zu stehen, wo's der Meister will.

Ein Licht, das leuchten will, dem muss genügen,
dass man das Licht nicht achtet, nur den Schein.
Ein Licht, das leuchten will, muss sich drein fügen,
für andre Kraft und für sich nichts zu sein.

Ein Licht, das leuchten will, darf auch nicht fragen,
ob's vielen leuchtet oder einem nur.
Ein Licht, das leuchten will, muss Strahlen tragen,
wo man es braucht, da lässt es seine Spur.

Ein Licht, das leuchten will in Meisters Händen,
es ist ja nichts, als nur ein Widerschein;
des ew'gen Lichtes Glanz darf es uns spenden,
ein Licht, das leuchten will für Gott allein.

Rosemarie Proske, Siegburg

78 Jahre

08.07. Norbert Küpper, Emstek (Niedersachsen)

80 Jahre

23.07. Marion Neffgen, Siegburg

81 Jahre

24.09. Klaus Rumland, Siegburg

28.09. Ingrid Barkowski, Siegburg

81 Jahre

04.08. Klaus Ridder, Siegburg

84 Jahre

15.07. Roswitha Axer, Siegburg

24.08. Willy Oesterreich, Siegburg

85 Jahre

17.07. Margarete Schärtl-Foulon, Siegburg

22.07. Annabell Fengler, Troisdorf

27.07. Rosemarie Knippenberg, Siegburg

29.07. Walter Probst, Siegburg

30.07. Adelbert Ay, Siegburg

27.08. Margret Müller, Siegburg

28.09. Dr. Helmut Fleck, Siegburg

86 Jahre

10.07. Oswald Cholewa, Siegburg

06.08. Dieter Schütt, Siegburg

06.08. Elmar Ester, Soest

12.08. Anita Kröll, St. Augustin

16.08. Rolf Braun, Hannover

21.08. Wolfgang Hoßbach, Siegburg

23.08. Heinz-Joseph Werner, Siegburg

25.09. Liesel Schäfer, Siegburg

87 Jahre

18.08. Waltraud Cholewa, Siegburg

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.

88 Jahre

13.07. Vera Kamin, Troisdorf

06.08. Gertrud Lichius, Siegburg

89 Jahre

30.08. Anneliese Schneller, Anger

90 Jahre

12.09. Giuseppe Roccaro, Brüssel/Belgien

91 Jahre

26.07. Ingeborg Danhausen, Siegburg

92 Jahre25.06. Elisabeth Hagedorn
(geb. Döppenbäcker), Ontario/Kanada

27.07. Dr. Walter Kiwit, Siegburg

20.08. Ingeborg Zipter, Siegburg

15.09. Siegfried Herrmann, Wachtberg

93 Jahre

11.07. Elisabeth Lindlar, Siegburg

94 Jahre

04.08. Maria Müller, Siegburg

13.09. Anna Hörsch, St. Augustin

95 Jahre

02.09. Johannes Müller, Siegburg

96 Jahre

08.09. Alice Hahn, Hennef

Goldhochzeit - 50 Jahre

20.07. Helga & Franz Klingenberg, Siegburg

**ÄLTESTER SIEGBURGER FEIERTE GEBURTSTAG
Kurt Gigler 106 Jahre alt**

Keine Angst vor den Aufgaben des Lebens haben, sie vielmehr annehmen und darauf hinarbeiten, sie zu meistern. Diese Einstellung - sprechen wir lieber von einem Erfolgsrezept - kann dazu führen, dass man sehr alt wird.

„Ich habe mich immer gefreut, wenn ich etwas vor mir sah, dass es zu bewältigen gab.“ In Erinnerung schwelgend blickt Kurt Gigler auf eine bunte Vita zurück, auf sein Leben auf der Zunge, seine Familie, seine berufliche Vergangenheit. Der Senior hatte allen Grund zur Freude. Der älteste Siegburger beging im März seinen 106. Geburtstag

Zur Feierstunde war das Seniorenzentrum in der Friedrich-Ebert-Straße, in dem er seit fünf Jahren lebt, ein volles Haus. Begleitet von Klavier und Flöte begann der Tag mit einem Geburtstagsständchen samt Gratulationen aus der Einrichtung, bevor Bürgermeister Stefan Rosemann herzliche Glückwünsche überbrachte. Weil das Lesen auch ohne Brille noch wunderbar funktioniert, war Gigler bestens auf den Besuch vorbereitet, hatten die Mitarbeiterinnen aus dem Pflegedienst vorab doch ein Porträt des Stadtoberhauptes samt Terminhinweis ausgedruckt.

Kurz vor seinem Geburtstag hatte der Jubilar zusammen Lieselotte Zeitz, 103 Jahre alt und damit die älteste Bewohnerin des Seniorenwohnheims in der Friedrich-Ebert-Straße, von



Lieselotte Zeitz und Kurt Gigler

Anfang bis Ende bei der Seniorensitzung im Rhein Sieg Forum geschunkelt.

Auch beim Kegeln an der mobilen Bahn (Foto) zeigte er vollen Einsatz. Bis vor zwei Jahren machte der 106-Jährige sogar noch die eigene Steuererklärung.

Wir wünschen alles, alles Gute! ■

Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM OKTOBER BIS DEZEMBER** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.07. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.



Gesichter der Geschichte



BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER

65er NACHRICHTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
 24-Stunden-Service

DR. STARCK
 UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
 Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de





Seniorenzentrum Siegburg
 Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg

Wohnqualität im Herzen von Siegburg



**Standort
Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort
Heinrichstraße**

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de



DER SIEGBURGER BILDERFRIES AM RATHAUS

Der 1933 in Hannover geborene und später in und um Köln wirkende Architekt Peter Busmann (Foto) baute Orte des Lernens. Zu seinem Frühwerk gehört das 1966 bezogene Max-Ernst-Gymnasium im Brühl, wo ihn der Kultusminister bei der feierlichen Eröffnung aufgrund seiner Jugend für den Schülersprecher hielt. In späterer Zeit kamen die Kölner Hochschule für Musik und Tanz (1977) und die Beueler Gesamtschule (1981) hinzu. Obwohl das 1968 eingeweihte, von Busmann entworfene Siegburger Rathaus keine Schule im klassischen Sinne ist, trafen sich hier zwei Jahrzehnte nach der deutschen Bankrotterklärung im Jahre 1945 doch Lernende der Demokratie.

Gegen 50 namhafte Mitbewerber setzte sich Busmann im Architektenwettbewerb durch. Das Rathaus konzeptionierte er an einem einzigen (!) Tag, das Großvorhaben sollte in einem ambitionierten Zeitplan von nur zwei Jahren über die Bühne gehen. Die lange Siegburger Historie stand dem entgegen. Das Auftauchen der Vogtburg im Untergrund legte die Baustelle zwölf Monate lahm, was Busmann zupasskam. „Das hat mich gerettet. Ich hatte Zeit, im Detail zu planen“, bekannte er vor anderthalb Jahren in einem Interview mit dem Siegburger Geschichtsverein.

Kopfschüttelnd erinnert er sich noch heute an die nicht-existierende Anteilnahme der Kreativwelt an seinem

Rathaus-Projekt. „Künstlerische Impulse waren mir immer wichtig. Sie blieben aus. Ich hatte damals den Eindruck, Siegburg sei eine durch und durch amüsische Stadt.“ Vor diesem Hintergrund wirkte die Aufstellung der „Hänsel und Gretel“-Plastik neben dem Haupteingang wie ein Feigenblatt.



Skulptur Hänsel und Gretel von Karlheinz Goedtke



Das Rathaus wird aktuell kernsaniert.



Bemusterung im Bauausschuss



So soll der Bilderfries von außen aussehen.



Die Innenansicht aus dem Bereich Bürgerservice.

Nun, fünfeinhalb Jahrzehnte später, wird das Rathaus kernsaniert und aufgestockt. Busmann ist eingebunden, steht mit dem ausführenden Architekturbüro „petersen pörksen partner“ in engem Austausch. Mittlerweile 90-jährig, freut er sich, dass Kunst am Bau endlich Berücksichtigung findet.

Der „Siegburger Bilderfries“ zeigt Stadtgeschichte in Form aneinandergereihter Porträts bekannter Siegburger Persönlichkeiten. Die Verwaltung hat den in Südfrankreich lebenden und schaffenden Künstler Udo Zembok mit der Gestaltung bodentiefer Verglasungen im Erdgeschoss beauftragt. Die Persönlichkeiten des 11. bis 19. Jahrhunderts finden Platz auf den Glasflächen am Friedensplatz, diejenigen des 20. und 21. Jahrhunderts auf den Fenstern am Nogenter Platz, links neben dem Haupteingang des Rathauses.

Die Bekanntheiten treten schattenhaft hervor. Je weiter man sich entfernt, desto deutlicher formen sich die Konturen zu einem Bild. Das orangefarbene Raster nutzt den aus der Optik bekannten Moiré-Effekt. Die horizontalen Linien werden nach oben hin schwächer, der Abstand zwischen ihnen größer. Ein Übergang ins Transparente.

Welchem V.I.P. gebührt die Ehre der Verewigung? Erwartungsgemäß war die Zuordnung „passt“ oder „passt nicht“ keine einfache. Schwarmintelligenz, also die Beteiligung vieler (Künstler selbst, kulturaffine Kommunalpolitiker, Stadtarchivar) brachte schließlich eine 25-köpfige Mannschaft zusammen: von A wie Anno, dem Stadtgründer, über J wie Jacobi, dem Irrenheilanstaltsleiter und Psychiatriepionier, bis zu O wie Overath, Weltmeister und Ehrenbürger.



Der hl. Anno darf nicht fehlen.



W. Overath in jungen Jahren



Leny Werner-Bonman



Lisbeth Herkenrath



Markthändler Ferdi Büchel mit Ex-Bürgermeister Franz Huhn

Es galt aber nicht nur, die üblichen Verdächtigen aufzunehmen. Die Abbildung des gesellschaftlichen Lebens mitsamt den Siegburger Institutionen war das Ziel. So steht die langjährige Sonnenschein-Präsidentin Helene „Leny“ Werner-Bonmann für den Karneval, Lisbeth Herkenrath für die Musikschule, der Händler Ferdi Büchel für den Wochenmarkt und seine überörtliche Bedeutung. Büchel war kein Promi im klassischen Sinne, dafür eine sprichwörtlich zentrale Figur.

Auch wichtig: die ausgewogene Balance zwischen Männlein und Weiblein. Engelbert Humperdinck bildet mit Schwester Adelheid Wette, die ihm als Ghostwriterin zu seinem Welterfolg „Hänsel und Gretel“ verhalf, ein Gespann. Neben mehrere bedeutende Kirchenmänner wie Josef Mohr und Dechant Johannes Maria Becker tritt



Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar



FRIEDWALD®



MICHAELS-GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



Übergabe der Büste von Adelheid Wette ans Museum



Siegburger Kunsttableau im Jahre 2014 am Stadtmuseum

Anna Reuter, die mutige Retterin des Kirchenschatzes von St. Servatius. Kunigunde Meurer, 1636 hingerichtet, steht beispielhaft für die Hexenverfolgung im 17. Jahrhundert. Weil von ihr kein Bildnis existiert, nahm der Künstler die „Allerweltshexe“ aus dem Stadtmuseumsgewölbe als Vorlage.

Drei Plätze in der Nähe des Rathauseingangs ließ Udo Zembok frei. Im Rahmen einer öffentlichen Befragung waren im Frühjahr alle Siegburgerinnen und Siegburger aufgerufen, Personen zu nennen, die ihnen lieb und teuer waren bzw. sind. Aus zwei Dutzend Bürger-Vorschlägen wählten die Ratsmitglieder folgendes Trio aus:

Karl Pierkes (1885-1945), SPD-Vorsitzender zu Beginn der Nazizeit, mehrfach in Konzentrationslagerhaft, im März 1945 im KZ Sachsenhausen oder auf dem Todesmarsch Richtung Bergen-Belsen getötet.

Ilse Ehmann (1922-2008): Kinderärztin mit jahrzehntelangem Einsatz für behinderte Kinder. Sie gründete 1972 das „Haus Raphael“, ein Heim für schwerstbehinderte Kinder in der Alfred-Keller-Straße. Ihre christliche Grundeinstellung und die eigenen beruflichen Erfahrungen trieben sie an.

Peter Burggraf (1928-1971): Der leider früh verchiedene Feuerwehrmann rettete zwei ältere Siegburger

unter Einsatz des eigenen Lebens aus einem brennenden Haus in der Luisenstraße. Ein andermal hielt er einen gekenterten Segler auf der Sieg über Wasser. Für seine Heldentaten wurde er mit dem höchsten Feuerwehrorden, dem Ehrenzeichen in Gold, und der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Der Glasmalerei Peters aus Paderborn, eine Kooperationspartnerin des Künstlers Zembok, obliegt die Anfertigung der Spezialgläser. In der zweiten Jahreshälfte 2023 werden sie eingebaut. Die Fertigstellung der Rathaussanierung und der Wiederbezug durch die Verwaltung ist für den Spätsommer 2024 vorgesehen. Wenn es seine Gesundheit zulässt, wird Architekt Peter Busmann zu den Ehrengästen gehören.

Sie sind interessiert an allen Bilderfries-Namen? Dann rufen Sie folgende Internetseite auf: www.mitmachen.siegburg.de/kunstprojekt-rathaus

Wer im Gedächtnis kramt und sagt „Die Idee der Prominentengesichter im Fenster kommt mir seltsam bekannt vor“, den verweisen wir ins Jahr 2014. Zum 950. Stadtgeburtstag ließ HA Schult globale Großkopfte wie Marx, Ratzinger und Mandela neben Siegburger Gesichtern aus dem Museum schauen. Der Name damals: Siegburger Kunsttableau. ■

Impressum

Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Jan Gerull
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

ANZEIGEN

Raum³ **DekoRolf**
Ihr Raumausstatter



**Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)**

Tel: 02241 256 06 27

Internet: www.deko-rolf.de

E-mail: service@deko-rolf.de



PE
SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
(Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BESETZUNGEN
(Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg

Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
(Tag & Nacht)
info@bestattungen-esser.de
www.bestattungen-esser.de

Es gibt viele
Wege in
die Ewigkeit.

**SPRECHEN SIE MIT UNS,
ÜBER IHREN WEG.
WIR BERATEN SIE GERNE.**

PALIM PALIM

Eine
Flasche
Kaffee
bitte!



BIO Röstkaffee aus
SIEGBURG

www.cofiloco.de

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

siegburgaktuell

VORHER WISSEN WAS PASSIERT!

Der kostenlosen Newsletter der Stadt Siegburg, immer prall gefüllt als tägliche E-Mail direkt zu Ihnen.

Ab sofort mit **noch mehr aktuellen Siegburg-Infos**: Fakten, Veranstaltungsservice, Terminen, Zeitreisen, Notdienste, Wetter u.v.m.

Mehr Siegburg bietet keiner.
Schnell, gratis und werbefrei.

JETZT ABONNIEREN!
Kostenlos unter www.siegburg.de

FANTASTISCHE ERLEBNISSE EINER SCHUHVERKÄUFERIN

Geheimnis im Gewölbe



Holzgasse mit zwei Schuhgeschäften zur Linken, um 1970. Ging es unterirdisch zur Abtei?

Der sagenumwobene Geheimweg hoch zum Michaelsberg: Er beschäftigt unsere Autorin Margit Müller seit der Ausbildung und regt bis heute ihre Fantasie an. Aber lesen Sie selbst:

Meine Lehrzeit als Schuhverkäuferin in der Holzgasse brachte mich vor allen Dingen zur Erkenntnis „Gebe niemals auf.“ Damals waren der Januar und Februar einfach Tote-Hose-Zeit, von den Geschäften zur Inventur genutzt. Langweilig. Fürchterlich.

Da ging ich doch lieber mit dem Chef in den Keller, um ihm mit dem Brennholz zu helfen. Neugierig schaute ich mich in dem dunklen Gewölbe um und entdeckte einen verschütteten Gang. Mein Chef erklärte mir, dies seien Kriechgänge aus dem Krieg, durch die man unterirdisch und ungesehen von Haus zu Haus kam. Monatelang spukte mir das Gewölbe im Kopf herum.

Im Juni begannen in unserem Laden die Betriebsferien. Der Chef vertraute mit den Ladenschlüssel an. Ab und zu sollte ich nachschauen, ob alles in Ordnung sei. Aber es war überhaupt nichts in Ordnung... Ich schloß mich im Laden ein. Meine Ausrüstung hatte ich gut ausgewählt: Taschenlampen, Klappspaten und Lebensmittel. Nun machte ich mich an die Arbeit. Im Keller schaufelte und grub ich mich durch den verschütteten Gang. Nein, ich wollte nicht in das Nachbarhaus einbrechen. Mein Traum war es, dass der Weg zum Michaelsberg führte. Dafür nahm ich sogar die Ratten in Kauf, die hier lebten. Wenn mich meine Kräfte verließen, schleppte ich mich in den Laden zurück. Trinken,

essen – total verdreckt schlief ich auf dem Boden ein. Doch das Graben ging weiter. Nicht aufgeben. Mir war längst klar: Der Weg musste zum Berg führen. Bei einem Nachbarhaus wäre ich doch schon längst angekommen. Doch dann verließ mich der Mut. Meine Idee war absurd. Wütend schleuderte ich den Spaten gegen das Erdreich. Doch was hörte ich? Steine! Freudig begann ich, die Brocken weg zu räumen. Ein Loch tat sich vor mir auf. Ich kroch in einen Raum. Im Schein der Taschenlampe entdeckte ich Regale mit Fässern und Siegburger Krügen. Hier hatten sie also früher ihre Getränke gelagert.

Sollte ich es wagen und etwas davon trinken? Durst hatte ich genug. Doch kein Hahn an den Fässern ließ sich bewegen. Der Spaten kam mir zu Hilfe. Flüssigkeit sprudelte aus dem Fass, ich füllte einen Krug. Vorsichtig nahm ich einen Schluck. Es schmeckte köstlich. War das der berühmte Abteilkör? Triumphierend prostete ich dem leeren Raum zu. Ich hatte es geschafft. Den Gang zum Berg gab es wirklich. Den Krug packte ich vorsichtig in meinen Rucksack und robbte zurück. Was für ein Abenteuer. Wenn ich das meinen Freunden und Arbeitskollegen erzähle - die würden Augen machen.

Plötzlich polterte es laut, der Boden unter meinen Füßen zitterte. Erschrocken lief ich in den Keller zurück. Doch den gab es nicht mehr! Erde war nachgerutscht. Der Berg wollte es so.

Als mich mein Chef nach dem Urlaub fragte, wieso der Keller fast zugeschüttet sei, sagte ich nur: „Ich habe nach dem Laden geschaut, und da war immer alles in Ordnung.“

Niemandem habe ich je von meinem Abenteuer erzählt. Bis heute. Der alte Siegburger Krug steht bei uns zuhause zwischen den nachgemachten Krügen. Lächelnd nickte ich, als mein Mann Jahre später meinte, das wäre ja eine schöne Sammlung. ■

Margit Müller, Troisdorf

DER FUCHS UND DIE WEINTRAUBEN

Wollte er sie nun oder nicht?



Der Fuchs und die Trauben von Milo Winter, 1919

In unregelmäßigen Abständen veröffentlichen wir Märcheninterpretationen von Dr. Jörg-Dietrich Kramer. Unser Autor hat sich diesmal eine aus dem Altertum stammende Fabel vorgenommen.

Die folgende Geschichte ist die Nacherzählung der Fabel „Der Fuchs und die Weintrauben“, sie wurde von Äsop und Phaedrus aufgeschrieben und von La Fontaine in Verse gesetzt.

Ein hungriger Fuchs entdeckte an einem hoch gewachsenen Weinstock die schönsten Weintrauben. Um seinen Hunger zu stillen und um die Trauben herunterzuholen, sprang er an dem Weinstock hoch. Aber die Weintrauben hingen so hoch, dass der Fuchs sie nicht erreichte, obwohl er es wieder und wieder versuchte. So gab er auf und sagte: „Eigentlich will ich die Tauben gar nicht haben, sie sind mir viel zu sauer.“

Welche Lehre kann man aus dieser kurzen Fabel gewinnen? Rückblickend behaupten Menschen, die etwas haben wollten, es aber nicht erreichten, oft, dass sie die Sache in Wirklichkeit gar weiter berührte. Frei nach dem Motto: „Hatte ich sowieso kein Interesse dran, brauchte ich nicht.“ Hört man das, weiß man nie genau, was von der Behauptung zu halten ist. Wenn denn ein Misserfolg geleugnet wird, bleibt unerkennbar, wie schwer er war bzw. ist. Die Enttäuschung über den Misserfolg kann groß oder klein ausfallen. Das hängt davon ab, welche Bedeutung das Angestrebte hatte. Die Fabel lässt diese Frage im Vagen.

Wenn die Weintrauben für den Fuchs existentiell wichtig waren, wenn er, ohne sie zu erreichen, zu verhungern drohte, dann ist die Enttäuschung sehr groß und die Leugnung des Misserfolgs schwerwiegend. Sie ist für den Fuchs Trotz, Tröstung und Versuch, Mitleid oder Schadenfreude anderer zu verhindern. Waren die Weintrauben dagegen nur eine von mehreren Möglichkeiten, den Hunger zu stillen, dann ist der Misserfolg weniger schwerwiegend, und seine Leugnung hat dann auch weniger Gewicht.

Vielleicht findet der Erfolglose im Nachhinein sogar, dass es dumm war, die Weintrauben haben zu wollen, das Springen nach den Trauben eigentlich unsinnig. Am Ende gehören Weintrauben nicht zu den bevorzugten Speisen eines Fuchses, der lieber Mäuse und Gänse verspeist. Sie fallen eher in die Rubrik, die man neudeutsch als „nice to have“ bezeichnet, also ganz nett, aber nicht notwendig. Was den Fuchs wirklich bewegt hat, zu sagen, die Weintrauben seien ihm sowieso zu sauer, bleibt unklar, und so ist es auch, wenn ein Mensch sagt, er habe das anscheinend Gewollte in Wahrheit gar nicht gewollt. ■

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

LEBENSLANG IM DIENST VON VATER JAHN

Das Turnen als Weltbewegung



Die Autorin (2. v.l.) im Kreise der Turnschwestern.

Alles begann damit, dass ich im Alter zwischen 10 und 14 Jahren am Kinderturnen bei Lehrer Alfred Knebel und Gertrud Westerhausen im Siegburger Turnverein teilnehmen durfte. Als die beiden ihre Tätigkeiten nicht mehr fortsetzten, übernahm ich 1957, gerade 16-jährig, spontan und ohne jede Fachkenntnis die Gruppe.

Da keinerlei Fachliteratur für diese Aufgabe zur Verfügung stand, fertigte Lehrer Knebel handschriftliche Unterlagen aus seinem Erfahrungsschatz mit „Strichmännchen“ für die einzelnen Turnübungen an. Ich besuchte fortan Wochenendlehrgänge an der Rheinischen Landesturnschule in Remscheid-Reinshagen, um die Berechtigung zum Vorturnen vor Kindern und Jugendlichen zu erhalten. Der Vorturner war das, was heute der Übungsleiter ist. Alle Nachweise wurden nicht auf Einzelkunden, sondern in meinem Turnerpass eingetragen.

Der Turnbetrieb fand zunächst in der Halle des staatlichen Jungengymnasiums an der Humperdinckstraße statt. Nach der Fertigstellung wechselte ich in die Doppelturnhalle des städtischen Mädchengymnasiums Alleestraße. Schnell wuchs die Zahl der Teilnehmerinnen von 20 auf 80, und ich musste Helferinnen heranbilden, um Hilfestellung zu leisten und Unfälle zu vermeiden. 1959 beendete ich mit 18 Jahren meine aktive Tätigkeit als Wettkampfturnerin, um mich ganz dem Kinder-



T steht fürs Turnen, aber auch fürs Theaterspielen. Hier das Theaterstück „Ohne Hut geht's auch ganz gut“.

turnen widmen zu können. Bald betreuten wir im STV bis zu 500 Kinder und Jugendliche.

Der Deutsche Turnerbund verlieh mir 1964 in Anerkennung meiner Leistungen als Vereinskinderturnwartin die hohe Auszeichnung des „Jahn-Abzeichens“. Dies war für mich Ansporn für noch mehr ehrenamtliches Engagement bei den Gaukinderturnfesten, Bundesjugendspielen, Turnvergleichswettkämpfen und Sportabzeichen für Kinder. Die Arbeit ging dabei über das reine Turnen hinaus. Die Kinder standen für Theatervorführungen, Musikdarbietungen und Wortbeiträge auf der Bühne. Daraus erwuchs - erstmalig in Siegburg und im Saal des neuerbauten Bootshauses des STV an der Wahnbachtalstraße - ein Kinderkarnevalsnachmittag mit selbstgeschriebenen Büttenreden und gebastelten Karnevalsorden. Sogar der Kinderprinz aus Troisdorf gab sich die Ehre. Dieses Wagnis war dank guter Vorbereitung ein voller Erfolg. Hervorheben möchte ich die Nikolausfeier im Saal des Hotels „Zum Stern“. Mehr als 600 Kinder zeigten ihr Können und wurden dafür vom Nikolaus mit Tüten voll Obst und Süßigkeiten belohnt, die zahlreiche helfende Hände gepackt hatten.

Damals war es noch Brauch, dass die Turnstunde jeweils mit einem gemeinsamen Lied begann und beendet wurde. Für Alt und Jung war es selbstverständlich, dass das Lied die Kraft hatte, Gemein-



Ferienlager in Travemünde an der Ostsee – 20-jährige Tradition in den 60er und 70er Jahren.

schaft zu erzeugen und zu festigen. Am deutschen Turnfest in Essen 1963, an dem wir mit großer Begeisterung teilnahmen, weil es für uns wie ein Familientreffen war, sagte der damalige Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke: „Wir müssen nach neuen Wegen suchen, um die schädlichen Auswirkungen gerade auf unsere Jugend zu neutralisieren. Eine vernünftige und regelmäßige turnerische Betätigung, wie sie planmäßige Leibesübungen bieten, vermag hier unabsehbare Schäden abzuwenden. Helfen Sie mit, dass unsere Jugend zu charakterfesten, lebensstüchtigen, körperlich gewandten und leistungswilligen, anständigen Menschen heranwächst! Darin sehe ich eine Ihrer hervorragenden Aufgaben. Für alles, was Sie auf diesem Gebiete schon getan haben, möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich danken.“

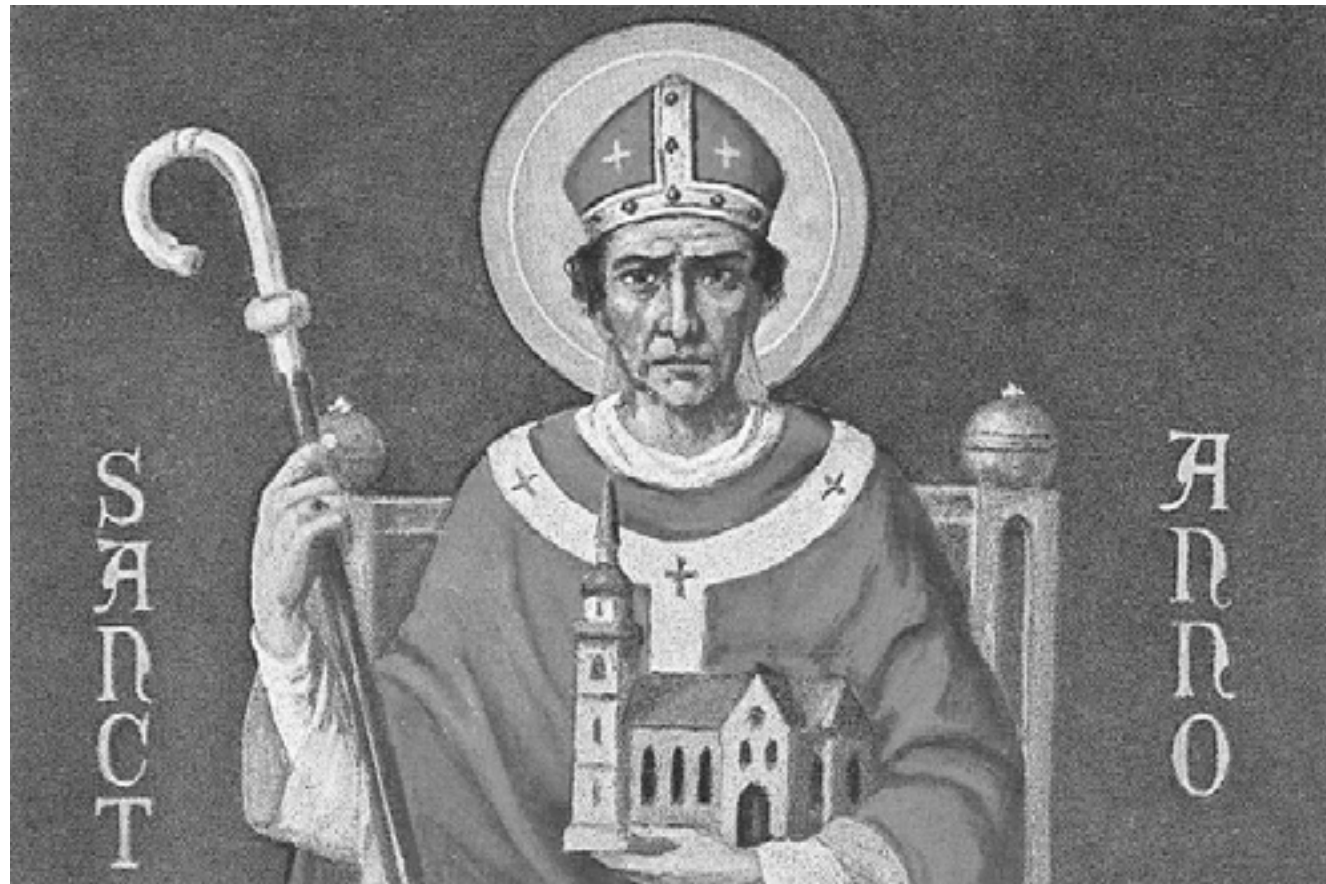
Turnfeste suchten auf der ganzen Welt ihresgleichen. Mehr als 100.000 aktiv Teilnehmende trafen sich zu Wettkämpfen und zum Spiel, zu Tanz und Musik, zu Diskussion und Unterhaltung. Die Turnfamilie zeigte ihre integrierende Kraft - über alle sonstigen Unterschiede und Herkunft hinweg. Das Erlebte war für mich der Anlass, um mit den mir anvertrauten Mädels auf Fahrt zu gehen. Zunächst an Wochenenden in verschiedene Jugendherbergen, wo wir wanderten, bastelten, spielten und sangen. Später fuhr ich zehn Jahre lang mit 60 Mädchen in ein Ferienzeltlager auf die Halbinsel

Priwall bei Travemünde, unmittelbar an der Zonen-grenze. Wir verbrachten herrliche Sonnentage am Ostseestrand, fuhren mit dem Fischerboot auf der Trave nach Lübeck, wo Holstentor, St. Marienkirche, das sogenannte Buddenbrookhaus (Geburtshaus von Thomas Mann) und das Lübecker Marzipan auf uns warteten. Mit dem Bus ging es nach Hamburg. Eine zweistündige Hafensrundfahrt, Besichtigung des Michel, ein Abstecher zum Rathaus und das Flanieren am Jungfernstieg und entlang der Binnenalster gehörten zum Programm. Eine Besichtigung der Viermastbark „Passat“ auf dem Priwall war ein tolles Erlebnis. Das Selbsterstellen von Emaille-Schmuckstücken war eine befriedigende Tätigkeit bei weniger gutem Wetter.

Neben meinen zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten, etwa im Vorstand des Siegburger Turnvereins als Vertreterin der Frauen, war ich in Vollzeit berufstätig und habe mich intensiv um die Bedürfnisse meiner Eltern gekümmert. Rückblickend frage ich mich heute: Wie war das alles unter einen Hut zu bringen? Offensichtlich kann man vieles schaffen und erreichen, wenn der Wille da ist. Mit dem Blick auf damals und die Unterschiede zu heute ist es mir wichtig, darauf hinzuweisen, dass das Turnen, wie ich es betrieben habe, nicht allein Sport ist. Geräteturnen und Gymnastik sind Sportarten. Turnen galt mir und vielen anderen als Konzept für ein erfülltes Leben, und zwar in der Turnfamilie als einer Gemeinschaft aus Turnschwestern und Turnbrüdern, die häufig lebenslang in enger Zusammengehörigkeit einander treu blieben und die Einheit von Körper, Geist und Seele anstrebten. Die verschiedenen Formen körperlicher Betätigung in der Leibesübung sind dabei nur Mittel zum Zweck der Gesunderhaltung. Im Gegensatz zum Sport ist das Turnen für mich eine geistige Bewegung auf der Basis von Grundwerten. ■

Katharina Bleifeld, geborene Zimmermanns, Siegburg

SO STAND ES IM RHEINISCHEN CONVERSATIONS-LEXICON Siegburg 1844



In einem in meinem Besitz befindlichen Rheinischen Conversations-Lexicon oder encyclopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände aus dem Jahre 1844 findet Siegburg in der Schrift der damaligen Zeit folgende Erwähnung:

„Stadt im Siegkreise des Reg. Bez. Köln, Preuß. Rheinprovinz, liegt zwischen der Sieg und der Agger, welche sich ½ Stunde unterhalb der Stadt vereinigen, an der großen Straße von Köln nach Frankfurt und am Fuß des hohen isolierten Michaelsberges, auf welchem die ehemalige adelige Benediktiner-Abtei liegt, die 1060 vom Erzbischof Hanno von Köln gestiftet ist. Früher war auf diesem Berge eine Festung der Sachsen, die Karl der Große 775 eroberte, nachher eine Burg der Pfalzgrafen am Rhein, welche sie Behufs der Gründung der Abtei abtreten mußten. Die Stadt wurde 1632 von den Schweden durch Überfall eingenommen.

Sie ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichtes. Mit der Sieg, welche von hier mit Schiffen von 100 -200 Ctr. Ladung befahren werden kann, ist die Stadt durch den Mühlengraben verbunden.

Die Stadt hat Mauern und Graben, vier Thore, vier Kirchen und Kapellen, vier öffentliche Gebäude, 330 Privatwohnhäuser, ein Eichamt und eine höhere Bürgerschule und in den Gebäuden der Abtei seit 1824 eine Provinzial-Irrenheilanstalt. Die Anzahl der Einwohner beträgt an 2900.

In der Stadt sind mehrere Topfbäckereien, Tabakfabriken, Loh-Weißgerbereien, welche Leder aller Art bereiten, auch treiben die Einwohner Acker- und Weinbau, Fischerei und Schifffahrt.“ ■

Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide

GYMNASIUM ALLEESTRASSE FREMDELTE 1973 MIT ERSTEN SCHÜLERN „Jungen bei uns? Wie soll das klappen?“



Technikanschauung im Gymnasium Alleestraße, hier nur für Mädchen, ab 1973 gleichermaßen für Jungen.

Als im Schuljahr 1973/74 die erste Klasse mit Jungen am Gymnasium Siegburg Alleestraße eingerichtet wurde, verbrachte ich dort gerade meine Referendarzeit. Von einigen älteren Kolleginnen und Kollegen wurde die Einführung der Koedukation mit Skepsis betrachtet. Manch einer war wohl froh, nicht in dieser Klasse unterrichten zu müssen. Ich habe noch den Satz im Ohr: „30 Jahre hat hier alles gehalten, und jetzt kommen die Jungen...“

Eine mutige junge Lehrerin, Frau Dr. Weigelt, wurde Klassenlehrerin. Eines Tages stand ein Wandertag an. Die Klassenleiterin suchte eine männliche Lehrperson als Begleitung. Dies erwies sich als schwierig. Obwohl ich in der Klasse nicht unterrichtete, sagte ich auf ihre Nachfrage zu. Die Planung für den Ausflug zur Bonner Waldau auf dem Venusberg konnte beginnen.

Von der Schule aus ging es zu Fuß zum Bahnhof. Ich führte die Kolonne an, Frau Dr. Weigelt hatte am Ende den Überblick. Als wir dann erst die Straßenbahn nach Bonn bestiegen und später den Bus auf den Venusberg nahmen, gelang dies ohne jede Aufregung und mit fröhlichen Kindern, wobei sich

die Jungen unaufgeregt gut benahmen.

Nach einem Fußmarsch durch den Wald gelangten wir auf den Spielplatz an der Waldau. Mitgebrachte Verpflegung wurde verzehrt, die Kinder hatten ihren Spaß an den Spielgeräten. Zu Sach- und Personenschäden kam es immer noch nicht. Ebenso geräuschlos gelang die Rückkehr zur Schule.

Einige Jahre später wurde ich zum stellvertretenden Schulleiter des Gymnasiums Alleestraße ernannt und kehrte zurück ins schöne Siegburg. Die erste Klasse mit Jungen hatte gerade das Abitur abgelegt und die Schule verlassen. An meinem ersten Morgen in der neuen und dennoch alten Wirkungsstätte betrat ich voller Vorfriede das bevölkerte Schulgelände. Plötzlich trat aus der Menge ein recht großer junger Mann auf mich zu und rief: „Guten Tag Herr Kippenberg, Sie hatten den Mut, uns in der Sexta auf dem Wandertag zu begleiten, den habe ich noch in bester Erinnerung!“ Er hatte ein Schuljahr wiederholt, sodass wir uns auf diese Weise wiedersahen. ■

Uwe August Kippenberg, Sankt Augustin

NACH KOPF-OP NAHM DAS LEBEN EINE UNGEAHNT WENDUNG Plötzlich Reiseveranstalter

Vor 18 Jahren hatte ich ein Aneurysma im Kopf, das operiert werden musste. Die Krankheit traf mich völlig unerwartet und veränderte mein Leben maßgeblich. Damals war ich gerade einmal 65 Jahre alt und wollte zusammen mit meiner Frau und der gesamten Familie das Leben genießen. Ich wurde in der Neurochirurgie der Universität Bonn operiert und erholte mich in einem Reha-Zentrum in Nümbrecht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten verlief die Reha glücklicherweise sehr gut. Ich konnte wieder laufen, sprechen und klar denken.

Was nun? Weite Reisen wie früher verboten sich. Es blieb unsere Heimat. Durch Zufall erhielt ich einen Katalog der Volkshochschule. Hier wurden umfangreiche, örtlich naheliegende Exkursionen angeboten, und an zweien haben meine Frau und ich teilgenommen. Ich kann mich noch sehr gut an einen Ausflug zum Drachenfels erinnern, allerdings nicht von der üblichen Nordseite, sondern von der Südseite. Wir sahen viele Kleinlebewesen, Echsen und Spitzmäuse, die sich sonnten. Wir haben in Königswinter das Siebengebirgsmuseum besichtigt und in Rhöndorf das Konrad-Adenauer-Haus. Es waren wunderschöne, erholsame und informative Ausflüge.

Wir haben einen recht großen Freundeskreis, der auch an solchen Exkursionen interessiert war. Da ich über viel Freizeit verfügte, begann ich, Ausflüge selbst zu organisieren, natürlich mit ortskundigen Führungen. Wie entsteht ein Auto, wie wird es produziert? Hier boten sich die Ford-Werke in Köln an. Eine Besichtigung habe ich telefonisch angefragt und organisiert. Wir erfuhren damals: Die Ford-Werke produzieren für den amerikanischen Markt große Motoren. Die Motoren für den in Köln produzierten Fiesta kommen aus Saarlouis. Unsere aus 20 Personen bestehende Besuchergruppe wurde mit kleinen Bussen durch die Produktionsanlagen gefahren.

Weiter ging's im „Keller“ des Kölner Doms. Man mag es kaum glauben, der Dom wurde auf den Resten



Kölner Dom

alter Kirchen erbaut, die an dieser Stelle gestanden haben. Ein authentisches römisches Soldatengrab an der Aachener Straße haben wir angesteuert, es wurde durch Zufall gefunden. Den Besuch des Westfriedhofs unweit der Militärringstraße habe ich parallel zum Angebot der Volkshochschule mit dem Friedhofsamt der Stadt Köln abgemacht. Dort sind beeindruckende Fürsten- und Königsgräber der Sinti und Roma zu bestaunen, echte Monumente. Direkt neben dem Westfriedhof liegt der Judenfriedhof. Ihn durfte man nur mit einer Kippa betreten.

Wir sind Leser der Rhein-Sieg-Rundschau, die im DuMont Verlag erscheint. Unsere mittlerweile stattlich angewachsene Ausflugsgruppe interessierte sehr, wie diese Zeitung entsteht. Nach kurzer Einführung wurden wir durch die Redaktionsräume geführt. Die Redakteure waren bei der Arbeit und ließen sich nicht stören. Sehr imposant waren die riesigen Rotationsanlagen. Sie konnten jederzeit gestoppt werden, damit durch den Austausch der Druckwalzen die Ausgaben aktualisiert werden konnten. Die zuletzt gedruckte Kölner Stadtausgabe war immer auf dem allerneuesten Stand.

In Köln gibt es noch viele weitere Sehenswürdigkeiten, beispielsweise die zwölf romanischen Kirchen und die Museen, die ich mit meiner Frau besichtigte. Nach umfangreichen Sicherheitschecks erkundeten wir den Tower des Köln-Bonner-Flughafens in Wahn. Der Leiter informierte uns über die Einstellungskriterien für mögliche junge Mitarbeiter und Bewerber, hier bei ist insbesondere Reaktionsschnelligkeit gefragt. Das UPS-Verteilerzentrum auf dem Flughafen ist ebenfalls sehr interessant - und völlig automatisiert. Es handelt sich um einen Warenumschatzplatz der weiten Region, bis ins benachbarte Ausland fahren LKW, die die Sendungen holen oder bringen. 60 Flugzeuge, so erläuterte man uns, starteten jede Nacht.

Ein weiteres Highlight war die Besichtigung der Wasseraufbereitungsanlagen des Wahnbachtalsperrenverbandes im Wald bei Braschoß. Die riesigen Wasserbecken sind voll einzusehen, jedoch durch Glas so abgedeckt, das niemand etwas hineinschütten oder werfen kann. Von hier aus wird das Wasser über viele Verteiler- und Pumpstationen an die Kunden verteilt. Der Verband besitzt und betreibt überdies bei Meindorf ein Grundwasserwerk.

Der allerschönste Ausflug war meiner Meinung nach die Besichtigung der Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg und anschließend der Servatiuskirche mit Schatzkammer. Ich hatte den Besichtigungstermin mit der Abtei und der Pfarrei St. Servatius vereinbart. Es war Sonntag, der 3. Oktober 2010. 27 unserer Freunde hatten zugesagt. Wir trafen uns im Rosengarten.

Nach einer kurzen, herzlichen Begrüßung machten wir uns zusammen auf den Weg zum Treffpunkt im Innenhof. Dort wartete schon ein Benediktinerpater auf uns, der uns durch die Krypta führte und uns die historischen Hintergründe erörterte. Abtei und Krypta waren im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört worden. Der Turm blieb Gott sei Dank erhalten und überstand die Kämpfe. Nach Kriegs-



Siegburger Abtei vor dem An- und Umbau

ende kehrten die Mönche zurück und begannen unermüdlich mit dem Wiederaufbau.

Die Krypta wurde vergrößert und renoviert. Die Außenmauern der Abteikirche standen wohl noch, die Kirche aufzubauen war eine heroische Aufgabe.

Zum Ende der Führung zeigte der Benediktinermönch uns das „Geistige Zentrum“ der Abtei, den Likörkeller. Die Zusammensetzung der Köstlichkeit ist geheim. Es ist schade, dass die Gemeinschaft ein Jahr später aufgeben musste.

Der zweite Teil der Besichtigungsrunde war St. Servatius in der Siegburger Innenstadt. Die Kirche ist annähernd so alt wie die Stadt. Dr. Wolfgang Baum, Mitglied des Kirchenvorstandes, führte uns ein in die Geschichte der Kirche und der Pfarrgemeinde. Der Kirchenschatz gehört zu den wertvollsten in Deutschland, eine Besichtigung kann ich nur empfehlen. Anschließend trafen wir uns im S-Carré in der Neuen Poststraße zum gemütlichen Beisammensein.

Mein Fazit: Unser Rheinland hat wunderschöne Sehenswürdigkeiten zu bieten, die immer wieder überraschen und die man auch mit gesundheitlichen Einschränkungen besuchen kann. Nach einer lebensbedrohlichen Krankheit gehört man nicht zwangsläufig zum „Alten Eisen“. Man muss nur lernen, mit Einschränkungen umzugehen. ■

Reiner Odenthal, Windeck - Leuscheid

WENN KARDINAL WOELKI EINE EHEFRAU UND DREI KINDER HÄTTE Eine traumhafte Vorstellung



Kardinal Woelki im KSI im Jahr 2017

Vor einigen Tagen habe ich mit einem Freund sehr kontrovers über den Zölibat in der katholischen Kirche diskutiert. Mein Freund hat die erzwungene Ehelosigkeit der römisch-katholischen Priester unbarmherzig und unchristlich bezeichnet. In der folgenden Nacht habe ich diese heftige Kontroverse in einem Traum verarbeitet. Ich stand hinter Kardinal Woelki und seiner Familie in der Warteschlange der Sicherheitskontrolle des Flughafens Köln-Bonn. Ich hörte, wie Frau Woelki zu ihrem Ehemann sagte: „Wie schön, dass wir gemeinsam nach Israel fliegen können. Auch unsere Kinder freuen sich riesig, dass sie all die Orte besuchen können, an denen Jesus mit seinen Aposteln gewesen ist und seine Botschaft verkündet hat.“ Und der Herr Kardinal antwortete: „Ich freue mich auch auf unsere Reise. Wie gut, dass fast alle Apostel verheiratet waren und Familien hatten. Sonst hätte es damals schon den Zölibat gegeben und ich hätte heute auf eine Familie verzichten müssen.“

Aber dann erwachte ich aus meinem Traum und erkannte, dass sich nichts geändert hatte. Die gnadenlose Unbarmherzigkeit des im Jahr 1139 eingeführten Zölibats bestand und besteht weiter.

Ein Element meines Woelki-Traums jedoch entspricht der historischen Wirklichkeit: Die 12 Apostel Jesu waren mehrheitlich verheiratet. Jesus, der Sohn Gottes, hatte keine Probleme mit dem Familienstand seiner Apostel. Die Idee eines Pflichtzölibats war ihm völlig fremd. Sie hätte auch dem Bild des Menschen widersprochen, wie Gott ihn geschaffen hat: Als ein Wesen, das die Freiheit besitzt, Entscheidungen zu treffen, die sein eigenes Leben oder das Leben seiner Mitmenschen betreffen, zum Guten oder zum Bösen.

Schon Adam und Eva hatten die Freiheit, den Apfel vom Baum der Erkenntnis zu pflücken oder ihn dort zu belassen. Wofür diese Handlung auch sonst noch stehen mag: Sie ist das Urbild freiheitlichen

Handelns. Sie verkörpert das alles entscheidende Charakteristikum des von Gott geschaffenen Menschen: Freiheit.

Selbst Judas, der Verräter seines Herrn, hatte diese Freiheit: Gott ließ den Verrat zu. Er schränkte die Freiheit des Judas nicht ein.

Auch die Bischöfe und Kardinäle des zweiten Lateran-Konzils hatten im Jahr 1139 die Freiheit, Priestern weiterhin die Wahl zu lassen, eine Familie zu gründen oder ehelos zu leben. Sie haben jedoch ihre Freiheit dazu benutzt, den Zölibat einzuführen. Unbekannt war sicherlich auch ihnen nicht das biblische Wort: „Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“

Auch Papst Franziskus hat die Freiheit, den Zölibat beizubehalten oder ihn abzuschaffen. Falls er sich für die Beibehaltung entscheidet, muss er die Verantwortung tragen für den zunehmenden Mangel an Priestern in den Ländern, in denen die Idee der Freiheit bei vernunftgeleiteten Menschen entscheidungsrelevant ist.

Falls Papst Franziskus jedoch den Zölibat abschafft, wird die Zahl der Priester in der katholischen Kirche enorm steigen, auch in Deutschland. Und die Ehefrauen der verheirateten Priester werden ganz offen oder im Hintergrund einen sehr hohen und wirksamen Einfluss auf Entscheidungen ihrer Ehemänner haben. Würde Kardinal Rainer Maria Woelki als Familienvater über Missbrauchsfälle in seinem Erzbistum informiert, dann würde er sich vorstellen, eines seiner drei Kinder wäre davon betroffen. Er würde sich mit großem Engagement für die Aufklärung der Fälle und für die Entschädigung der Missbrauchsoffer einsetzen. Den Ruf der Amtskirche zu schützen, wäre nicht sein vorrangiges Ziel. Von der Bestellung teurer Rechtsgutachten würde seine Ehefrau ihn mit überzeugenden Argumenten abhalten. Sie würde ihm auch seine völlig unverständliche Boykottierung des im November 2023

stattfindenden Synodalen Ausschusses ausreden und ihm klarmachen, dass Probleme der Kirche im persönlichen Gespräch gelöst werden können, mag es auch noch so kontrovers sein.

Kardinal Woelki als Familienvater mit glaubensstark-vernünftiger Ehefrau als Beraterin und mit Kindern, die ihm die Welt der Heranwachsenden vor (seine) Augen führen, wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit ein so barmherziger und verständnisvoller Seelsorger, dass sich die „Schäflein“ seines Erzbistums in der Obhut eines guten Hirten in der Nachfolge Christi wohlfühlen würden.

Und Papst Franziskus sollte es im Zusammenhang mit dem Pflichtzölibat nicht bei humorvollen Andeutungen belassen, sondern seinen Worten Taten folgen lassen: Als er noch Kardinal und Erzbischof von Buenos Aires war und in einem Interview gefragt wurde, ob er glaube, dass der Zölibat zeitnah abgeschafft werde, hat er den folgenden Dialog von zwei Priestern als Antwort gegeben:

Der eine Priester fragt: „Wird ein neues Konzil den Pflichtzölibat aufheben?“ Der andere: „Ich glaube ja.“ Der erste: „Jedenfalls werden wir das nicht mehr erleben, sondern höchstens unsere Kinder.“

Ich wäre sehr froh, wenn ich nicht nur in einem Traum erleben könnte, dass in der katholischen Kirche der Zölibat ein für alle Mal abgeschafft wird. Dann brauchte ich mich nicht mehr in meinen Erinnerungen von dem Seufzer eines langjährigen priesterlichen Freundes erschüttern zu lassen:

„Ich bin gern Pater Hermann-Josef. Aber gern wäre ich auch Vater Hermann-Josef.“

Pater Hermann-Josef war ein wunderbarer Priester. Er wäre auch ein vorbildlicher Familienvater gewesen. ■

Dr. Werner Schneider, Siegburg

MATROSE DER KAISERLICHEN MARINE/ERSTER TEIL „Muss I denn zum Städele hinaus“



Werft in Wilhelmshaven, 1894 (Wikipedia)

Hubert Bursch aus dem kleinen Oedekoven bei Bonntat an der Wende vom 19. auf das 20. Jahrhundert das, was kaum einer seiner Zeitgenossen je zu träumen wagte. Als Matrose zog er aus in die Welt. Das Tagebuch des 1877 geborenen Seemanns gelangte viele Jahrzehnte später in den Besitz seines Neffen, des Siegburgers Dr. Paul Losem. Wir drucken es in mehreren Teilen unter dem Titel „Matrose der kaiserlichen Marine“ in den 65er Nachrichten ab. Um den Text besser lesbar zu machen, haben wir ihn sprachlich angepasst, inhaltlich jedoch unverändert gelassen. Daher kommt auch das Wort „Kanake“ vor, das der Tagebuchschreiber am Ende dieser ersten Episode verwendet.

Im Jahre 1897 war ich in Aachen beschäftigt. Ich ging hier zur Musterung und wurde der II. Matrosendivision überwiesen, was mir vollständig schleierhaft war. In der II. Matrosendivision, 2. Compagnie, wurde ich zuerst infanteristisch ausgebildet. Dann wurde uns bekannt gemacht, dass der ganze Ersatz meines Jahrgangs für das Kreuzergeschwader nach Ostasien bestimmt wäre.

Am 4. Mai 1898 sollte der Transport abgehen. Wir wurden schon im März dem kommandierenden Admiral vorgestellt. Die Vorstellung war gut ausgefallen, und nun hieß es, bevor die Leute ins Ausland kommen, sollten sie mal erst den Lieben zu Hause ein herzliches Lebewohl sagen. Jetzt waren wir vor Freude nicht mehr zu halten, denn dieses war der erste Heimaturlaub.

Ich habe mich auch gut auf diesen Urlaub vergnügt, bloß der Abschied von den Lieben, der fiel ja am

schwersten. Es kann einer ein Herz von Stein haben, hier wallt es aber auf wie die wogende See, wenn man es sich auch nicht merken lässt. Denn wer konnte hier wissen, ob ich sie jemals wiedersehen würde.

Jetzt reiste ich wieder zu meiner Garnison nach Wilhelmshaven hin. Der Mai kam so langsam heran, und die Vorbereitungen wurden getroffen zur Abfahrt nach China. Der Transportdampfer „Darmstadt“ war dazu bestimmt, die Ablösung nach dem Ostasiatischen Kreuzergeschwader zu bringen. Der 4. Mai war nun da, in der Früh um 4 Uhr war das Wecken. Zuerst wurden die Kleidersäcke nach dem Dampfer gefahren. Um 6.30 Uhr war alles fertig, um von der Kaserne Abschied zu nehmen. Die ganze Mannschaft war vor der Kaserne angetreten, nebst Musik, um der Mannschaft, die zurückblieb, und der Kaserne noch ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Der Kompanieführer hielt noch eine Rede mit dem Schluss „Hoch auf S(eine) M(ajestät), Achtung, präsentiert das Gewehr“, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte. Hierauf hieß es „Das Gewehr über, mit Sektionen Rechtschwenk marsch!“ Und nun ging es mit klingendem Spiel von „Muss ich denn, muss ich denn zum Städtlein hinaus“ los.

Am Dampfer angekommen, brachten wir zuerst unsere Gewehre und Kleidersäcke an den dafür bestimmten Platz. Die Kopfstärke auf diesem Transport belief sich 1.400 Mann. Das war ein Durcheinander, was sich wohl jeder Mensch denken kann, für 1.400 Mann Proviant für 14 Wochen. Dafür muss man schon allerhand Platz haben.

Der Herr Stationschef kam kurz vor der Abfahrt, hielt eine Ansprache und zum Schluss 3 Hurra auf S.M. und eine glückliche Reise. Um 11 Uhr sollten wir durch die Schleuse gehen. 2 Musikkapellen von Matrosen- und Stammbataillon spielten schöne Abschiedslieder. Ganz Wilhelmshaven und Umgegend war an der Schleuse versammelt, um uns das letzte Lebewohl darzubringen. Manch einem standen hier



Das von den Briten 1835 in Colombo gegründete „Royal College“ (Wikipedia)

die Tränen in den Augen, der Abschied von Frau und Kind fiel schwer. Jetzt war die Schleuse offen und die Fahrt wurde begonnen. Alles brauste auf, denn das Hurra sollte hallen bis zu den Lieben in der Heimat. Soweit man uns vom Lande aus noch sehen konnte, schwenken sie mit Tüchern.

Nun fing für uns das Seemannsleben an. Aller Anfang ist schwer. Zuerst wurde an Bord alles in Ordnung gebracht, weil jeder Mann seinen bestimmten Platz haben musste, wo er essen, schlafen und seine Kleidungsstücke unterbringen konnte. Am ersten Tag war noch ganz schönes Wetter. Dieses hielt jedoch nicht lange an. Als wir den englischen Kanal durchfahren hatten und in den Ozean kamen, kriegten wir ganz ordentliches Unwetter, sodass die See immer über den Kasten herging.

Jetzt wurden die meisten totenblass und waren nicht mehr zu sprechen. Es wurde sich ergeben mit Herz und mit Hand über die Reling her, alles musste heraus. Essen konnte man auch nichts mehr. Die Seekrankheit ist eine, die keinem Mensch zu schildern ist, der noch nicht zur See gefahren ist. Am 7. Mai hatten wir Spitze von Frankreich und am 8. und 9. Mai die spanisch-portugiesische Küste mit großartigen Gebirgen in Sicht.

Am 10. Mai passierten wir Gibraltar, was auch ein schöner Anblick von See war. Von Gibraltar aus sahen wir deutlich die Nordküste von Afrika und nördlich das hohe Gebirge Spaniens. Zwei Tage später kam die Insel Malta in Sicht. Von hier aus sah man weiter

nichts Bedeutendes mehr, bis wir am 14. Mai abends um elf Uhr im Hafen von Port-Said einliefen. Hier war es für uns eine fröhliche Ankunft. S.M.S. Schwalbe lag gerade hier, und auch von anderen Nationen ankernten schöne Schiffe. Es war ein großartiges Hallo, als wir ankamen. Es wurden gleich Kohlen und Proviant genommen, noch in derselben Nacht trimmten die Araber die Kohlen. Am Morgen des 15. Mai ging es durch den Kanal weiter. Schön ist es nicht durch den Suez-Kanal, meistens großartige Sandwüste. Starke Hitze war, als wir mit der „Darmstadt“ durchfahren. Fast das Einzige, was man sieht, sind die Signalstationen, welche schön angebaut sind. Hier und da kommen verschiedene Araber mit ihren Kamelen durch die Wüste gereist. Des anderen Morgens um 4 Uhr waren wir querab Suez. Der Lotse wurde hier von Bord gesetzt. Durchs Rohr sahen wir Berg Sinai.

Von hier aus ging die Fahrt ohne Unterbrechung bis nach Colombo auf der Insel Ceylon, wobei 9 Tage in Anspruch genommen wurden. Als wir angekommen waren, wurden wir beurlaubt bis am Abend um 0 Uhr. Währenddem wurden Proviant und Kohlen an Bord genommen.

Die Insel Ceylon ist sehr fruchtbar. Es wachsen hier alle Sorten Südfrüchte und sonstige schöne Gewächse. Dieser Hafen gehört den Engländern, welche sehr schöne Anlagen dort angebracht hatten. Uns war es gerade, als wenn wir in einem Paradiese wären. Bei den Kanaken gibt es doch auch sehr armes Volk. Eine ganze Horde kam ums Schiff geschwommen und rief fast immer anhaltend „Monne die“, was hieß, dass wir ihnen Geld ins Wasser schmeißen sollten, das sie sich dann herausholten. Hier an Land wurde man schön spazieren gefahren. Für 10 Cent fuhren sie uns nämlich durch die ganze Stadt. Die Kanaken spielten selbst Pferd, und wer sich in die Kutsche setzte, war Kutscher. Diese Kerls sind sehr ausdauernd im Laufen. Wir kamen an der neuen Post vorbei und am Viktoria-Park. Nahebei wohnte der deutsche Konsul in einer schönen Villa. *(Wird fortgesetzt)* ■

Eingereicht von Dr. Paul Losem, Siegburg

SCHLESIEN, NIEDERSACHSEN, SIEGBURG Vom Bauernhof ins Ford-Werk



Heimatreffen der Schlesier aus Bunzlau, 1958 auf dem Siegburger Markt.

Es war Winterzeit, die Eiszapfen hingen an den Fenstern. Wir wohnten in Schlesien, dort hatten meine Eltern einen großen Bauernhof. Als sich die russische Armee näherte, mussten wir den Hof Hals über Kopf verlassen. Wir alle aus dem Dorf Stolz wurden in Eisenbahnwaggons verfrachtet und nach Berlin transportiert.

Meine Mutter war 32 Jahre, meine Schwester vier, ich zwei. Mit Oma und Opa ging es von Berlin nach Westdeutschland, genauer gesagt nach Nienburg an der Weser, das liegt in Niedersachsen. Das war damals der englische Sektor. Von dort wurden wir dem nahen Dorf Nendorf zugewiesen und kamen zu Landwirt Block. Wir hatten nur zwei Zimmer für fünf Personen, waren aber froh über das Dach über unserem Kopf. Meine Großeltern kamen nicht gut zurecht, wir waren jetzt arm. Meine Mutter war Vater und Mutter in einer Person, sie war der Ernährer.

Mein Vater war im Krieg, wurde später für tot erklärt. Es war für uns eine harte Zeit. Meine Schwester und

ich sind in Nendorf zur Schule gegangen. Meine Oma verzweifelte am Heimweh und starb mit 63 Jahren. Nach einigen Jahren sind wir von Familie Block zur Familie Winters gezogen, die wohnten näher am Dorf. Frau Winter war auch Kriegerwitwe und hatte zwei Kinder. Als ich in Nendorf meine Schulzeit beendet hatte und konfirmiert war, war es an der Zeit, von Nendorf wegzuziehen, denn es gab keine Möglichkeit, dort zu arbeiten. Mein Wunsch und Ziel war das KFZ-Handwerk. Am Ausiedleramt Nienburg sagte uns der Beamte, er habe zwei Projekte: Neuss und Siegburg.

Er schlug uns Siegburg vor, gelegen zwischen Köln und Bonn. So zogen wir nach Siegburg. Hier absolvierte ich die KFZ-Lehre. Nach einigen Jahren in der Werkstatt habe ich bei den Ford-Werken angeheuert, wo ich über 30 Jahre angestellt war. ■

Giesbert Sauer, Siegburg

EISENBAHNFREUNDE SETZEN MODELL INSTAND Miniaturstadt aus Rathausfoyer



Das Stadtmodell zeigt Siegburg im Jahr 1826

Im Zuge der Sanierung musste ganz Siegburg weichen: Das Stadtmodell aus dem Rathausfoyer zog mit dem Siegburger Stadtarchiv vom Nogenter Platz vorübergehend in die alte Schule am Hauelfeld. Die Miniaturwelt ist betagt und nicht mehr im besten Zustand. Daher bringen mit Uwe Bodenstein und Matthias Hasselberg zwei Experten die Kirchtürmchen und Häuserchen auf Vordermann. Die Männer gehören dem Eisenbahnclub Rhein-Sieg an und kennen sich aus mit dem Modellbau.

Das Modell zeigt Siegburg im Jahr 1826. Angefertigt wurde es in den späten 1920er Jahren vom damaligen Stadtarchitekten Schürmann. Es stand zunächst im Nordflügel der Abtei, wohin die heimatgeschichtliche Sammlung des Geschichtsvereins das Kulturinteresse lenkte. Logischerweise wanderte es nach der Eröffnung des zweiten Heimatmuseums an der Kaiserstraße 1960 hinab ins Tal. Als das Ausstellungshaus dann zusammen mit der Bücherei für das Großprojekt Kaufhof abgerissen wurde und Siegburg ohne Museum dastand, landete das Modell 1972 im neuen Rathaus. ■

JAZZER ALBERT MANGELSDORFF 1985 in Siegburg



Albert Mangelsdorff mit seiner Jazzband in Siegburg

In Frankfurt geboren und dort auch gestorben, war Albert Mangelsdorff (1928-2005) einer der besten auf der Posaune, vielleicht sogar der beste Jazzposaunist der Welt. Wenn er Lust hatte, konnte er mit seinem Instrument nicht nur Töne und Melodien hervorbringen, sondern dabei gleichzeitig singen, was dazu führte, dass Posaune und Gesang miteinander konzertierten und sogar Akkorde hervorgebracht wurden.

Dieser berühmte Musiker der Jazzszene soll auch einmal in Siegburg aufgetreten sein? Ja, und zwar im Jahr 1985! Aus welchem Anlass, das weiß ich nicht mehr, jedenfalls war ich dabei. Auf meinem Foto ist er mit seiner damals aus jungen Leuten bestehenden Jazzband auf einem Podium vor dem Siegburger Rathaus am Nogenter Platz zu sehen.

Ich habe ihn Ende der 1990er Jahren noch einmal in Südfrankreich mit seinem deutsch-französischen Ensemble gehört und erlebt, war von seinem Spiel und seiner ungewöhnlichen, einmaligen Technik begeistert. Er sprach breites Hessisch. ■

Horst Hacker, Siegburg

BEI OMA UND OPA RENNT DIE ZEIT NICHT Wohlige Welt der Großeltern



Nicht die Großeltern der Autorin, aber Menschen in deren Alter, fotografiert um 1915 in Siegburg.

Warum zieht es Kinder zu ihren Großeltern? 65er-Schreiberin Helga Licher gibt darauf eine Antwort mit vier Buchstaben: Z-E-I-T. Sie nimmt uns mit in die Sommer ihrer Kindheit, wir befinden uns Mitte/Ende der 1950er Jahren auf dem Land. Eine Welt, die ihr dem Empfinden nach übersichtlich, warm und vollkommen intakt erschien.

In der heutigen Zeit, die von Hast, Lärm und immer neuen Sinneseindrücken geprägt ist, erinnere ich mich gern an meine Großeltern. Sie waren ein unglaubliches Glück für meine Geschwister und mich. Von ihnen bekamen wir die Aufmerksamkeit, die unsere Eltern uns oft nicht geben konnten. Oma und Opa hatten das wertvollste Gut, das vielen Eltern fehlt. Zeit.

Unser Vater arbeitete in jeder freien Minute als Dachdecker in der Firma seines Bruders, während Mutter den Haushalt und einen großen Garten versorgte. Nebenbei verdiente sie sich ein Taschengeld als Näherin und saß oft bis tief in die Nacht in der Stube an der Nähmaschine. Wenn meine Geschwister und ich aus der Schule kamen, blieb

uns nicht viel Zeit zum Spielen. Jeder von uns bekam eine Aufgabe zugeteilt. Meine Brüder fegten den Hof, fütterten die Hühner und die Kaninchen. Ich half meiner Mutter bei der Gartenarbeit und beim Kochen. Ungeduldig warteten wir stets auf die Schulferien.

Im alten Haus am Rande des Waldes, in dem meine Großeltern lebten, durften meine Geschwister und ich so manches Mal die Ferien verbringen. Es stand abseits der Dorfstraße und war eingebettet in einen wunderschönen Garten mit alten Obstbäumen. Neben der verwitterten Haustür blühte ein weißer Fliederbusch, der im Frühjahr tausende von Bienen anlockte. Abends, wenn die Sonne unterging, trieb der Bauer seine Kühe durch das Dorf zum Stall. Die Kinder aus der Nachbarschaft liefen ihnen nach.

Im nahegelegenen Wald sammelten wir Moos, um daraus Nester zu bauen. Wenn wir abends müde und hungrig nach Hause kamen, duftete es aus der Küche nach Bratkartoffeln und frischem Apfelmus. Meistens saß Großvater bereits am Tisch und blickte uns über den Rand seiner Brille tadelnd entgegen,

wenn wir beim Spielen die Zeit vergessen hatten. Doch das Blinzeln seiner Augen verriet mir, dass er uns nicht böse war. Und wenn Oma uns zum Nachttisch ein Brot dick mit Margarine bestrich und Zucker darauf streute, war die Sache vergessen. Wir fühlten uns geborgen in dieser kleinen, heilen Welt.

Es muss sie auch gegeben haben, die trüben Regentage, die Gewitterstürme und kalten Nächte. In meiner Erinnerung jedoch sind diese Sommer für mich und meine Geschwister durchgehend unbeschwert und fröhlich.

Opa war viel älter als unsere Oma und ein sehr weiser Mann. Er sagte oft: „Willst du essen, so musst du auch dreschen.“ Als Kind habe ich das nie verstanden. Heute weiß ich, was er meinte. Jeder sollte dazu beitragen, dass alle Menschen satt werden. Sein Gesicht zierte ein weißer Bart, der nur einmal im Jahr gestutzt wurde. Er hatte einen dicken Bauch und trug meistens ein dunkles Hemd und eine braune Hose. Erst viel später fiel mir auf, dass er dem Nikolaus, der kurz vor Weihnachten in Omas gute Stube kam, sehr ähnelte. Opa brachte meinen Brüdern bei, wie man eine Uhr repariert und wie man mit einem Schnitzmesser umgeht, ohne sich in den Finger zu schneiden.

Während Großmutter aus alten Wollresten Höschen und Jacken für meine Puppe strickte, erzählte sie Geschichten aus einer völlig anderen Zeit. Einer Zeit, in der Kinder noch viel härter arbeiten mussten. Für meine Oma und ihre sechs Geschwister war es selbstverständlich, bei der Küchenarbeit zu helfen. Schon früh musste sie lernen, wie man ein Brot backt oder den Ofen anheizt.

Sie erzählte von Männern, die aus dem Krieg kamen und keine Arbeit hatten. Viele Nächte hatte sie durchwacht, in großer Sorge um ihren Sohn - meinen Vater -, von dem sie monatelang kein Lebenszeichen bekam. Sie wusste wahrscheinlich nicht einmal, ob er noch lebte. Mit Tränen in den Augen und mit leiser Stimme schilderte sie uns,

wie es war, als Vater schließlich abgemagert und in zerschlissener Kleidung an einem regnerischen Novembertag vor ihrer Tür stand. Es war das einzige Mal, dass sie vom Krieg sprach. Ihr Sohn, mein Vater, verlor ebenfalls kein Wort über die Kriegsjahre. Als Kind spürte ich instinktiv, dass es besser war, nicht weiter nachzufragen.

Wie fast alle älteren Frauen trug Oma bei der Hausarbeit eine bunte Kittelschürze und ein Kopftuch. Die Schürze schützte die Kleidung darunter, eignete sich aber auch für andere Zwecke hervorragend. Sie trockneten die Tränen der Enkel, wenn die sich gestoßen hatten oder anderweitig Trost brauchten. Meldeten sich sonntags Tanten und Onkel zum Kaffee an, tauschte sie die Kittelschürze gegen eine weiße, bestickte Rüsenschürze.

Meine Großeltern hatten nicht viel Geld, dennoch waren sie zufrieden mit dem, was sie besaßen. Opa war handwerklich sehr geschickt und baute viele Dinge, die in der Landwirtschaft benötigt wurden, selbst. In aller Frühe fuhr er mit seinem alten, klapprigen Fahrrad durch das Dorf, immer auf der Suche nach Arbeit. Oma baute im Garten Gemüse an, und im Herbst wurden zentnerweise Kartoffeln eingekellert.

Der alte Pflaumenbaum, der im Sommer Früchte trug und im Herbst, nach der Ernte, zum Klettern einlud, steht noch heute am Rande der Straße. Wie früher streckt er seine knorrigen Äste der Sonne entgegen.

Was ist geblieben? Bratkartoffeln mit Apfelmus esse ich noch immer für mein Leben gern, doch hat es nie wieder so gut geschmeckt wie in der Küche der Großeltern. Als Oma und Opa starben, ist die Welt um mich herum kälter geworden. ■

Helga Licher, Bramsche

ALS KÄMPFE IN SIEGBURG TOBTEN, LAG WILLI BROMBACH AUF OP-TISCH Wunder am Weltkriegsende



Autor (r.) trifft Zeitzeuge: Ulrich Tondar mit Willi Brombach. Die beiden sind Nachbarn am Mühlenhofweg.

Jedes Jahr rund um Ostern holen den Kaldauer Willi Brombach die Erinnerungen ein. Als am 10. April 1945 durch den Einmarsch eines amerikanischen Regiments der Zweite Weltkrieg in Kaldauen zu Ende ging, lag der damals Achtjährige im Siegburger Krankenhaus. Durch die Kämpfe in der Innenstadt war das Hospital schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, sodass der Junge - wie fast alle anderen Patienten - in einem der Kellerräume untergebracht werden musste. Die Fenster waren mit Pappe vernagelt, elektrisches Licht war Mangelware. Wenige Tage zuvor war er hinter dem elterlichen Wohnhaus an der Hauptstraße in Kaldauen durch einen Granatsplitter an beiden Beinen schwer verletzt worden, die Muskeln an den Unterschenkeln waren zum großen Teil weggerissen, die Knochen blieben allerdings unversehrt.

Vater August Brombach handelte entschlossen und sehr mutig. Er legte seinen stark blutenden Sohn in

einen Handwagen und brachte ihn im Dauerlauf, ungeachtet der noch andauernden Schießereien zwischen deutschen und amerikanischen Soldaten und unterstützt durch Tochter Leni, ins Hospital der umkämpften Kreisstadt. Unter denkbar einfachsten Bedingungen wurde er operiert, seine Beine blieben, trotz des bald einsetzenden Wundfiebers, erhalten. Zu den Schmerzen kam für den kleinen Patienten auch die Angst durch den anhaltenden Beschuss und Explosionen in unmittelbarer Nachbarschaft, denn das Krankenhaus lag in diesen Tagen im Zentrum des Kampfgeschehens.

So war der 10. April 1945 für Willi Brombach ein Glückstag. An diesem Tag öffnete sich die Tür des Patientenzimmers und ein schwarzer Soldat der US-Armee, das Maschinengewehr im Anschlag, schaute herein. Der Junge war zunächst erschrocken. Eine kleine Tafel Schokolade, die der GI ihm zur Begrüßung in die Hand legte, machte lange Erklärungen



Willi Brombach ist sportlich mit dem Rad unterwegs.

überflüssig und ließ die Angst verfliegen.

Für Willi Brombach war der Krieg zwar vorbei, die Behandlung zog sich aber in die Länge. Als er entlassen wurde, konnte er zunächst nur auf den Zehenspitzen gehen. In weiteren Operationen wurden die Sehnen verlängert, so dass er schließlich wieder normal laufen konnte. Nach der Entlassung aus der Schule begann der handwerklich begabte Jugendliche eine Ausbildung als Zimmermann. Später baute er sich ein Wohnhaus am Mühlenhofweg in Kaldauen, fast alle Gewerke führte er mit eigener Hand aus. Sein Elternhaus, in dem er mit seinen zwölf Geschwistern aufgewachsen ist und das fast zur Todesfalle für ihn geworden war, wurde im vergangenen Jahr abgerissen. Dort entsteht neue Wohnbebauung. ■

Ulrich Tondar, Siegburg

FUSSBALLER UND BOXER VEREINT So sehen Sieger aus!



Es muss 1953 gewesen sein. Wir hatten ein Fußballspiel gewonnen. Natürlich ohne spezielle Fußballschuhe und einheitliche Trikots. Aber einer von uns besaß einen Lederfußball. Wir waren die Mannschaft aus dem Siegburger Norden, das Foto ist am Torgebäude des Nordfriedhofs aufgenommen. Wann genau, gegen wen und wo? Das ist mir leider entfallen. Aber wir waren die Sieger. Kein Wunder bei dieser Mannschaft: Der Kleine ganz vorne neben mir - ich durfte als Spielführer den Ball halten - ist Wolfgang Overath (l.), Fußballweltmeister 1974. Hinten in der letzten Reihe steht Hein Mück, später deutscher Boxmeister im Mittelgewicht. ■

Horst Reinzhagen, Siegburg

LATEIN IST GOTTES WORT...

...und das der Internatsschüler von St. Maurus



Die Schüler des Internates „St. Maurus“ auf dem Weg in die Abteikirche, 1964.



Rupert von Deutz

Auf Seite III der Bunten Blätter in der Frühjahrsausgabe wird Rupert von Deutz erwähnt. Er begegnete mir in meiner Schulzeit. Ich lebte und lernte von 1959 bis 1962 im Internat St. Maurus auf dem Michaelsberg. Pater Rhabanus Haacke war unser Präfekt. Ich erinnere

mich sehr gut, dass unser Pater „Rhabbi“ bis tief in die Nacht an wissenschaftlichen Studien über Rupert von Deutz gearbeitet hat. Dazu unternahm er Forschungsreisen zu Klöstern und Bibliotheken in ganz Europa. Es lohnt sich, Dr. Rhababus Maurus Haacke, der vor genau 30 Jahren gestorben ist, bei Google nachzuschlagen. Es finden sich zahlreiche Veröffentlichungen, nicht nur zu Rupert von Deutz.

Im Jahre 1960 übte er mit uns Internatsschülern das Stück „Segen der Jahrhunderte“ ein, ein Benedictus-Spiel von Pater Dr. Stephan Schaller, Mönch der Abtei Ettal. Dieses Theaterstück über das Leben des hl. Benedikt wurde im Saal des Hotels „Zum Stern“ am Markt aus Anlass des silbernen Abtjubiläums von Dr. Ildefons Schulte Strathaus, Onkel von Rhabanus, im Juli 1960 aufgeführt. In lateinischer Sprache! Es war wohl die einzige lateinische Theatervorstellung in Siegburg.

An der Aufführung, an der 27 Internatsschüler beteiligt waren, hatte ich als ein Gote eine kleine Rolle. Im Jahre 1999 wirkte ich in dem Stück über Bernhard Rembold aus Eschmar, genannt „Spellbahn“, mit, der den Brand der Abtei 1772 vorausgesagt hatte. ■

Hanno Rheineck, Troisdorf

LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG DER US-ARMEE
Pioniere bauten Pontons

Kommandantur des 124. „Armored Engineer Battalion“ der 13. US-Panzerdivision, eingerichtet ab 12. April 1945.

Nach einem Kommandoposten, den die Amerikaner auf Siegburger Stadtgebiet im April 45 installierten, fragte Weltkriegsforscher Ulrich Hofmann die Leserschaft der 65er Nachrichten. Auf sein Suchbild im Frühjahrsheft gab es mehrere Treffer.

Wir haben eine Rückmeldung zu unserer Frage nach dem Haus des „Command Posts“ 1945 aus der letzten Ausgabe erhalten und sagen Dank! Bei dem fraglichen Gebäude handelt es sich um die Alte Poststraße 24, wie eine Nachbarin aus der Straße berichte. Ein weiterer kleiner Mosaikstein in der Stadtgeschichte.

Hier einige Hintergrundinformationen: Das Haus liegt an der Südseite der zum Stallberg ansteigenden Alten Poststraße, in deren Fortsetzung sich seit dem Autobahnbau nach 1937 auf beiden Seiten eine Raststätte befindet. Bei der Einnahme Siegburgs waren zwei sich in Ausrichtung und Fähigkeiten ergänzenden US-Divisionen beteiligt: Die 97. Infanteriedivision und die 13. Panzerdivision.



Das Gebäude an der Alten Poststraße 24 im Jahre 2023

Jede der beiden Divisionen verfügte über eine eigene Pionierabteilung. Diese aus jeweils drei Kompanien bestehenden technischen Einheiten waren mit ihren Ingenieuren und Spezialisten verantwortlich für Brückenbau, Minenräumung und Beseitigung von Sperren. Zuerst wurden Flussübergänge mittels Pontons errichtet und später die beschädigten Brücken notdürftig repariert. Wie sah ein Einsatz aus? Ein Bild aus dem Stadtarchiv zeigt eine US-Planierdraupe an der zerstörten Goldenen Eck bei der Räumung.

Das Haus Alte Poststraße 24 diente dem 124. Pionierbataillon der 13. Panzerdivision kurze Zeit als Kommandostelle. Hier gingen die Informationen und Befehle des Divisionsstabes ein sowie Meldungen zurück. Hier fanden die Planung und Koordination der eigenen Projekte statt. Die Belegung begann am 12. und endete am 15. April 1945. Die Aktivitäten der Einheit sind in knapper Form in US-Archiven überliefert: „Sie marschierten 148 Meilen bis in die Nähe von Siegburg, um bei der



Pontonbrücke über die Agger. Man beachte die Sicherungsmaßnahmen durch Taue auf der Bergseite.



Neuer Aufsatz auf alten Pfeilern an der Mülldorfer Brücke.



Unweit der Mülldorfer Brücke konstruierten die GIs einen ersten Siegübergang mit Pontons.

Räumung des Ruhrkessels zu unterstützen. Die Kompanien des 124. Pionierbataillons waren bei verschiedenen Unternehmungen jeweils anderen Kommandos zugeordnet. Nachdem der Brückenkopf in Siegburg am 10. und 11. April etabliert war, baute Kompanie C eine ca. 90 Meter lange Brücke über die Agger in der Nähe von Siegburg. Die B Kompanie errichtete eine 27 Meter lange Personenbrücke über die Agger bei Lohmar. Die A Kompanie entdeckte und markierte ein Minenfeld bei Hennef.“

Nach wenigen Tagen Aufenthalt endete die Anwesenheit der Kommandantur der 124er-Pioniere in der Alten Poststraße schon wieder. Der Tross zog weiter nach Norden. Mit dem Ende der Operation Ruhrkessel verließen die Pioniere das Rheinland am 19. April und führten die letzten Einsätze ab dem 22. April in Eschenau bei Erlangen fort, nördlich der Pegnitz.

Wie auf weiteren Bildern zum Einmarsch in Siegburg zu sehen, verfügte die US-Armee neben Booten über zwei Möglichkeiten zur Überwindung von Gewässern: Zum einen sogenannte „Bailey“-Brücken, die aus verschraubten Metallgerüsten bestehen. Sie waren unterteilt, damit sie transportiert und bei der Montage einfach

kombiniert werden konnten. Wenn die Brückenpfeiler trotz weggesprengter Fahrbahnen noch existierten, baute dieses Konstruktionsprinzip auf den verbliebenen Resten schnell auf. Zum anderen gab es die sogenannten „Treadway“-Brücken, die auf Pontons montiert waren und daher ausschließlich an Gewässern funktionierten.

Nun hat Siegburg zwei Flüsse, es stellt sich die Frage: Wer hat die Eisenbahnbrücke bei Mülldorf repariert und wer die Pontonbrücke unweit davon, wenn in den Annalen der 124er nichts berichtet wird? Von beiden Übergängen existieren fotografische Nachweise.

Es wird wahrscheinlich die andere Pionierabteilung gewesen sein - und zwar jene der 97. Infanteriedivision. Es handelt sich um das 322. Pionierbataillon. Das Foto von der reparierten Brücke hat William Bahlke aufgenommen, der diesem Bataillon angehörte. Es war auf der von seiner Tochter publizierten Internetseite noch vor wenigen Jahren zu sehen, ist aber leider mittlerweile nicht mehr abrufbar.

Wir zitieren aus dem Bericht des Majors van Harl über Leutnant Dale Robertson, der im 322. Pionierbataillon der Infanterie Dienst tat:

„Die Sieg musste unter feindlichem Beschuss überquert werden. Leutnant Robertson und sein Zug bauten eine Schwimmbrücke, die es Nachschub- und Infanterietruppen ermöglichte, den Fluss zu überqueren. Sein Zug war auch für die Beseitigung von Minenfeldern verantwortlich, die auf der deutschen Seite der Sieg angelegt worden waren. All dies wurde unter Beschuss deutscher Maschinengewehre, Mörser und der gefürchteten 88-mm-Artillerie erreicht. Die ersten beiden Jeeps, welche die Sieg querten, fuhren auf der anderen Seite auf Minen. Wenn die Deutschen zurückgedrängt wurden, würden sie alles in die Luft jagen, was die US-Armee verwenden könnte. Leutnant Robertson wurde zusammen mit dem Rest der C Kompanie damit beauftragt, alles zu reparieren, was sie konnten (z. B. Brücken und Straßen) oder das zu entfernen, was nicht repariert werden konnte, aber im Weg war, wie z. B. Minen und brennende Gebäude.“ ■

Ulrich Hofmann, Siegburg-Kaldauen

WER KANN HINWEISE GEBEN? Besondere Brosche



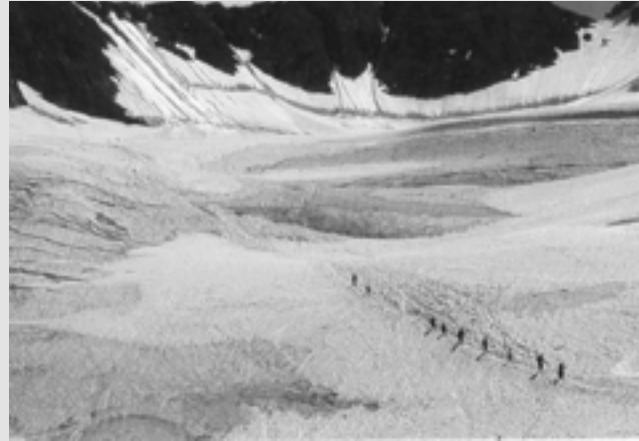
Am 1. Mai 1966 habe ich meine Heimatstadt Siegburg (Wolsdorf) verlassen und bin nach München umgezogen. Seit 2015 wohne ich mit meinem Ehemann Maximilian Radlmaier in Eckernförde. Von meiner Großmutter Elisabeth Quadt, geborene Kohlars, aus Hennef-Dondorf erhielt ich vor Jahrzehnten diese besondere Brosche als Geschenk. Auf dem Schmuckstück ist mit dem Erzengel Michael der Siegburger Stadtpatron und auch der bergische Löwe abgebildet. Wer kann Näheres zu dieser Brosche sagen? Mich interessiert auch der Schriftzug „Für treue Dienste“. Handelt es sich um eine Auszeichnung? Stürmische Ostseegrüße von... ■

...Brigitte Radlmaier, geborene Bierther, Eckernförde

Wer eine ähnliche Brosche besitzt und/oder andere sachdienliche Hinweise beisteuern kann, meldet sich unter Telefon 02241/102-1267, per E-Mail unter 65er@siegburg.de oder sendet des Rätsels Lösung per Post an die Siegburger Stadtverwaltung, 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg.

IN SÜDTIROL ZEIGT SICH DER KLIMAWANDEL DEUTLICH

Messe auf 3.343 Metern über dem Meer



dreimal auf den Gipfel der Marmolata geführt, das letzte Mal 1979. Wir hatten auf einer dieser Touren ein besonderes Erlebnis, trafen auf dem Gipfel auf einen Bergsteiger, der katholischer Priester war und eine Messe gelesen hat. An dieser durften wir teilnehmen. Die alten Aufnahmen, die ich ausgesucht habe, vermitteln einen passenden Eindruck.

Den Einfluss des Klimawandels haben wir seit dieser Zeit im gesamten Alpenraum beobachtet. Die Gletscher und der Schnee auf den hohen Bergen haben sich enorm zurückgebildet. ■

Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg



Die Katastrophe durch den Abbruch der Eis- und Steinlawine an der Marmolata in den Dolomiten hat uns sehr betroffen gemacht. Unser Urlaubsziel war seit 1971 für viele Jahre Südtirol. Unser Hauswirt in Reischach bei Bruneck war als Bergführer ausgebildet, was ein Glücksfall für uns war. Er hat uns

Zum Hintergrund: Am frühen Nachmittag des 3. Juli 2022 starben elf Bergsteiger, als ein rund 200 Meter langer und 60 Meter hoher Eisblock vom Gipfelgletscher an der 3.343 Meter hohen Marmolata abriss und auf die darunter verlaufende vielbegangene Aufstiegsroute stürzte. Allgemein wird angenommen, dass der Klimawandel – unter anderem mit außergewöhnlich hohen Temperaturen nach einem schneearmen Winter – zu dem Unglück führte. Wie italienische Medien berichteten, riss neben der Abbruchkante mit einem lauten Knall eine etwa 200 Meter lange und rund 30 Meter tiefe Gletscherspalte auf. Das Thermometer zeigte zu diesem Zeitpunkt in 3.000 Metern Höhe mehr als zehn Grad.

VON EINER KREUZFAHRT, DIE NUDELSATT MACHTE

Draußen Karibik, drinnen Kulinarik



Die „World Voyager“ auf Reede vor St. Andres in Kolumbien.

Früher war ich gern in den Bergen und im Mittelgebirge unterwegs, unternahm Trekkingtouren, schlief in kleinen Zelten, selbst unter freiem Himmel. Ich erinnere mich an die Touren durch den Hohen Atlas, die Mongolei, am Ufer des Baikalsees, im Jemen und durch den Sinai. Nicht zu vergessen die Besuche der Kapverden, auf Sao Tomé, Sri Lanka, Sokrota und Sri Lanka.

Als das Knie mir beidseitig den Dienst beim Bergsteigen und bei weiten Wanderungen untersagte, begann ich mich nach Alternativen für mein Fernweh umzusehen. So wechselte ich zu Gruppenreisen und Kreuzfahrten, wobei ich darauf achtete, dass die Schar der Miturlauber überschaubar blieb. Ich war in Alaska, Kanada, in Teilen von Afrika, wiederholt in China, Tibet, fuhr mehrmals kreuz und quer durch die Türkei, kam auf den Berg Ararat. Bis auf Albanien und Wales habe ich alle europäische Länder gesehen. Die Kreuzfahrten brachten mich rund um den Globus - von der Arktis bis in die Antarktis, auf alle Kontinente und auf zig Inseln.

Neben wunderschönen Landschaften nahm ich weltweit die Freundlichkeit der Menschen wahr, lernte deren Kulturen und Geschichte kennen und

durfte eine fremde Pflanzen- und Tierwelt erleben. Ich knüpfte Kontakt zu netten Mitreisenden. Manchmal wurde daraus sogar so etwas wie eine Fernfreundschaft per E-Mail oder WhatsApp. Hierzu gehört eine kleine Gruppe von Reisenden, mit der ich auf einem Windjammer vor der Pazifikküste von Costa Rica kreuzte.

Wenn man nicht mehr wandern kann, Strandurlaub wegen akuter Langeweile nicht in Frage kommt, kann eine Kreuzfahrt eine Option sein. Der Vorteil - besonders im fortgeschrittenen Alter - ist die Bequemlichkeit, das gebotene Sorglospaket. Die von zu Hause bekannten Pflichten entfallen, also das Einkaufen, Kochen, Spülen, Bettenmachen, Wäschen waschen und -bügeln. Ärztliche Betreuung rund um die Uhr ist in der Nähe. Es verwundert nicht, dass man auf vielen Kreuzfahrtschiffen vor allem Angehörigen der älteren Generation begegnet, denen diese häuslichen Arbeiten zur Last fallen.

Ich habe Passagiere kennengelernt, die das ganze Jahr auf irgendwelchen Schiffen verbrachten und selbst Landgänge verschmähten. Ich sprach auf einer Route entlang der US-Küste einen 80-jährigen Schweizer. Er hatte schon mehr als ein Jahr



Verständnis jenseits der Sprachgrenzen – vor eine Kneipe in Costa Rica.

keinen festen Boden mehr unter den Füßen. Wenn ich ihn sah, saß er meist an Deck auf einer Bank, einen Zigarrenstummel im Mund, den er aber nicht rauchte. Wenn er mich erblickte, musste ich mich zu ihm setzen und mit ihm das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“ singen (ich hatte ihm meine Mitgliedschaft in einem Männerchor anvertraut). Allerdings verstand ich ihn kaum und kannte selbst nur die erste Strophe.

Vor Jahren verbrachte ich fünf Wochen auf einem Kreuzfahrtschiff, wir hüpfen von einer Insel zur nächsten, von Sydney bis San Francisco. Ich kann auf Anhieb nicht mehr alle Inseln aufzählen, auf denen ich war. Zur Gedächtnisauffrischung besitze ich T-Shirts, die mich daran erinnern, auf welche Eilande ich meine Füße gesetzt habe.

Während der Pandemie waren Kreuzfahrten unmöglich. Jetzt ist diese Art des Reisens wieder sehr gefragt. So bekam ich folgendes Angebot in die Finger: vom mexikanischen Cozumel entlang der mittelamerikanischen Küste, weiter durch die Karibik, Endpunkt Teneriffa. Eigentlich war ich wiederholt in diesen Gegenden. Nun reizte mich die Möglichkeit der Rückkehr. Angetan war ich von der Beschreibung des Schiffes und der vom Anbieter

ausgegebenen Kreuzfahrphilosophie. Man wolle Bordtrubel vermeiden, beim Programm auf örtliche Künstler zurückgreifen. Dass es ein wenig anders kommen sollte, konnte ich nicht ahnen.

Die „World Voyager“ kann maximal 200 Passagiere beherbergen. Von Mitreisenden wurde mir erklärt, dass das Schiff mit fünf Sternen eingestuft wurde. Zum Zeitpunkt meines Betretens erst zwei Jahre in Betrieb, besticht es durch schöne Kabinen und dem dazu gehörenden Nassbereich. Selbst die billigeren Kabinen im unteren Deck sind komfortabel und verfügten über große Fenster, die sich allerdings nicht öffnen lassen. Das ist nachvollziehbar, denn bei hohem Seegang, den wir bei unserer Atlantiküberquerung durchgehend hatten, wäre bei offenem Fenster die Kabine geflutet worden.

Das kulinarische Angebot hatte in der Tat Sternequalität. Die Chefköchin aus der Steiermark zauberte jeden Tag ein Essen wie vom anderen Stern. Nur träumte ich bald von etwas Einfachem, von Erbsen-, Linsen- und Bohneneintopf. Es gab durchgehend Filet, Hähnchenbrust, Kalbsbäckchen und andere Köstlichkeiten, raffiniert zubereitet. Nach 14 Tagen mied ich für vier Tage das Restaurant, ging auf dem Oberdeck zum Grill und aß Currywurst mit Fritten.

Schließlich kam ich wieder ins Restaurant. Auf meinem besonderen Wunsch hin zauberte die Köchin Käsespätzle. Die besten Käsespätzle meines Lebens!

In Mexiko starteten 117 Passagiere mit 115 Besatzungsmitgliedern. Bis Curacao waren unter den Passagieren noch einige jüngere Seefahrer, 30- bis 50-jährige. Danach mischten sich unter die verbliebenen 88 Personen meiner Einschätzung nach nur noch vier Jüngere. Es ging gemächlich zu. Die umfangreiche Unterhaltung der großen Kreuzfahrtschiffe suchte man auf der „World Voyager“ vergebens. Die unbestrittene Hauptattraktion war das Essen.

Während ich morgens mit einer Joghurtschüssel, Früchten, Cornflakes und einer Tasse Kaffee den Tag begann, beobachtete ich meine Tischnachbarn bei mehrfachen Gängen zum Frühstücksbüffet, von dem sie alles Mögliche von dannen schleppten: Rührei, hart gekochte Eier, Lachs, gebratenen Fisch, Zwiebelringe, Tomaten, Wurst, Schinken, Brötchen, Kuchen. Selbst Kaiserschmarren entdeckte ich. Punkt zwölf ging es weiter, man sah die Menge Richtung Restaurant oder Außengrill drängen. Mittagessen war angesagt. Volle Teller, diverse Nachspeisen. Platz für einige Eiskugeln. War ja alles im Reisepreis inkludiert. Übrigens: Die (viel zu teuren) Landausflüge waren so geplant, dass die Teilnehmer keine Mahlzeiten verpassten. Von 14 bis 16 Uhr war Nahrungsaufnahme in Form von Burgern oder Pizza keine Seltenheit. Um 16 Uhr wurde die Meute unruhig. Teatime! Kuchen mit Kaffee oder Tee. Das waren immer die Zeiten, an denen es am Pool schlagartig leer wurde. Wegen des starken Windes und hohen Seegangs herrschte ohnehin häufig Ebbe im Schwimmbecken.

Nach dem Kuchenschmaus mussten doch wirklich drei Fastenstunden überstanden werden, ehe pünktlich um 19 Uhr das Restaurant und der Poolgrill mit mehreren Gängen lockten. War ich bis dahin der Meinung, dass dem Appetit älterer Menschen natürliche Grenzen gesetzt sind, wurde ich eines Besseren belehrt. Ich esse zwar nicht so viel,

dafür inhaliere ich mehr Alkohol. Ist nicht viel gesünder...

Die Abwechslung war eher bescheiden. Die Kreuzfahrtleitung bot alle zwei, drei Tage ein infantiles Spiel an, bei dem man mit kleinen Säckchen in ein Loch zielt. Ansonsten waren noch Schachbretter und Kartenspiele vorhanden, mit denen wir uns die Bordzeit vertrieben, wenn wir nicht lasen. Körperbewusste Passagiere schmorten in der Sonne, ließen sich massieren, gingen in den kleinen Fitnessraum oder schwitzten in der Sauna.

Das Management hatte ein Gesangsduo aus Ungarn engagiert, das schon nach dem zweiten Auftritt mehr nervte als erfreute. Die junge Frau konnte keinen Ton halten, der begleitende Pianist „verdrosch“ das Klavier. Dagegen überzeugte der Lektor mit seinen Vorträgen über die angefahrenen Inseln und Länder und legte gekonnt Musik auf, die zum Tanzen animierte. Ein bekannter Wiener Sänger, Kurt Strohmayer, war zwischenzeitlich zugestiegen. Dessen drei Darbietungen waren die Highlights der restlichen Kreuzfahrt. Schade, dass er nicht schon früher mit an Bord war. Besonders sein Wiener-Heurigen-Nachmittag wird mir in guter Erinnerung bleiben. In seinem Repertoire war die Hymne „In unserem Veedel“ der Bläck Fööss, umgeschrieben auf Wienerisch.

Eine Tour, die ich schon gebucht hatte, die dann wegen Corona storniert wurde, habe ich noch auf meiner Wunschliste. Eine Flusskreuzfahrt auf dem Mekong in Südostasien. Das wäre ein krönender Abschluss. Dabei erhoffe ich mir eine andere Atmosphäre. Ruhe ist schön, aber ein bisschen Bordleben, gepaart mit landesüblicher Begleitmusik, ist belebend und trägt dazu bei, schöne Eindrücke auch noch im Alter mitzunehmen. ■

Norbert Lercher, Dattenfeld

Anneliese Kellers

Garten- und Landschaftspflege

53721 Siegburg · Carlstr. 2
 Telefon 0 22 41 - 6 56 63
 Mobil 01 71 - 4 21 76 41



Hausmeisterdienste






Josef Kümpel GmbH

SANITÄR - HEIZUNG

**Ihr Partner für
barrierefreie Bäder**

Katharinenstraße 73, 53721 Siegburg
 0 22 41 / 6 20 20

Fachbetrieb
Komfort
 Barrierefrei





seit
1950

WIR BRINGEN WÄRME
IN IHR NEUES BAD

Das Gesundheitshandwerk
 seit 1989
Murenbach
 53721 Siegburg, Ringstr. 42

Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuhehöhungen
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material



57878

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Bianca Dammig
 Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage: 8.000

Titelbild: Marktreiben - Kira Haasbach

Gestaltung Magazin: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

Bilder, Grafiken: Stadtarchiv, AdobeStock, Unsplash, Wikimedia Commons

Verantwortlich Anzeigen: Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
 Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@Siegburg.de

Redaktionsschluss: Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:
 Frühlingausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.
 Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsgabe: 01.10.



Weil's
wichtig ist.

Wir fördern Kunst und Kultur
in der Region.

ksk-koeln.de/unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

Wir firmieren um ...

Die Blümlein Immobilien GmbH wird zur Freytag & Goebel Immobilien GmbH.

BLÜMLEIN
IMMOBILIEN

FREYTAG & GOEBEL

IMMOBILIEN GmbH

Profitieren
Sie von unserem
GUTSCHEIN
für eine kostenlose
Wertermittlung.

Sie möchten
Ihre Immobilie
veräußern?

Wir schenken Ihnen eine kostenlose
Wertermittlung.

Vertrauen Sie dabei auf unsere Marktkenntnis
und unser umfangreiches Know-how.

Wir errechnen den Sachwert und den Verkehrswert
des Hauses und erarbeiten mit Ihnen eine
passende Verkaufsstrategie von der Erstellung
eines Exposés bis hin zur Nachbetreuung.

Ihr direkter Kontakt
für einen Beratungstermin:

Nadine Jacob
jacob@freytag-goebel.de
Tel.: 0171 6917107

Oliver Freytag
freytag@freytag-goebel.de
Tel.: 0171 6917100



Einfach mit dem
Smartphone scannen
und informieren.

FREYTAG & GOEBEL

IMMOBILIEN GmbH

Freytag & Goebel Immobilien GmbH

Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin • Tel.: 02241 92 77-0 • E-Mail: info@freytag-goebel.de • freytag-goebel.de